המזכיר

Sechs Nummern bilden einen Jahrgang.

הראשנות הנה באו וחדשות אני מגיד

Zu bestellen bei allen Buchhandl. oder Postanstalten.

No. 11.

(II. Jahrgang.)

HEBRÆISCHE BIBLIOGRAPHIE.

Blätter für neuere und ältere Literatur des Judenthums.

Redigirt von **Dr. M. Steinschneider.**

Verlag von **A. Asher & Co. in Berlin.**

1859. *September — October.* תר״ך

Die in dieser Bibliographie angezeigten Bücher sind von **A. Asher & Co.** zu beziehen.
Offerten von antiquar. Büchern und Manuscripten sind denselben stets willkommen.
Alle, dieses Blatt betreffenden Zusendungen von Drucksachen erbitten wir uns an die Adresse der Buchhandlung unter Kreuzband *franco* oder durch Buchhändlergelegenheit über Leipzig.



winde auch die hebräische Bibliographie ein bescheidenes Blättchen in den Lorbeerkranz: **Schiller in der hebräischen Literatur!**

Wer in *Wentzel*'s „bibliographischer Jubelfestgabe“[1]) sich vergeblich nach der Ueberschrift „spanisch“ umsieht, der möchte sich wohl nicht wundern, dass der Dichter des Don Carlos und der Geschichtschreiber des Abfalls der Niederlande am Heerde der Inquisition sich keiner besonderen Gunst erfreute. Hebräisch dort zu suchen, ist schwerlich Jemand eingefallen, obwohl es Manchem bekannt sein dürfte, dass „die Sendung Moses“, das schwächste Produkt des philosophischen Historikers, ungeachtet der Antipathie, die ihren unwillkührlichen Ausdruck darin gefunden, durch mehr als eine Generation das Compendium der Bibelkritik gewesen, an welchem auch der „gebildete“ jüdische Jüngling seine gläubige Unbefangenheit verlor,

1) „Aus Weimar's goldnen Tagen“, von *C. G. Wentzel*, Dresden 1859; dieser „Beitrag zu einer möglichst vollständigen Goethe u. Schiller Literatur“ (Vorr.) schliesst auch Aufsätze, Uebersetzungen und Travestien ein.

obwohl es bekannt ist, dass in der Periode der Goethe- und Schiller Partheien, die Juden in der Regel zu Schiller's Fahne schwuren. In der That weiss die hebräische Literatur dieses Jahrhunderts, die aus den Klassikern aller Nationen und Sprachen schöpfte[2]), selbst Becker's Rheinlied nicht ohne Echo liess[3]), und noch kürzlich nach Sue's Mystères de Paris griff, den Namen des „westöstlichen" Goethe kaum zu nennen, während man aus den, grössentheils gelungenen Uebersetzungen und Nachahmungen von *Schiller*'s Gedichten einen ziemlichen Band zusammenstellen kann![3]) Um so weniger wird man von uns hier eine vollständige „Bibliographie" erwarten[4]). Es genüge, einige bedeutendere Gedichte und einige ihrer Bearbeiter nahmhaft zu machen, welche den deutschen Genius meist in slavischen Ländern verehrten und dessen Schöpfungen in der heiligen Sprache eine weitre Verbreitung gegeben, als irgend eine lebende es vermöchte. Die Hauptstellen aus der Glocke (häusliches Glück, und das Feuer) bearbeitete der berühmte Kritiker *Rapoport*, damals (1820) in Lemberg, jetzt Oberrabb. in Prag; die Bürgschaft, der asketische Prediger *Plessner* in Berlin (1821), den Taucher der Bibliograph *Benjakob* in Wilna (1842), den Handschuh der Gemeindebeamte *L. Levy* in Berlin (1840 in der Vorrede zu einer Nachahmung von Thomson's Jahreszeiten), die Freude der Schulmeister *Schönfeld* in Ungarn (1826), einen Chor aus der Braut von Messina der Dichter *Letteris* in Zolkiew (1822) u. s. w. — Fragt man nun nach dem Grunde dieser Sympathie, so liegt er nicht sowohl in Schiller's sententiöser klassischer Form, er liegt wohl mehr in der idealen Richtung, in der allgemeinen Begeisterung für Freiheit, Recht und Tugend, in dem Geiste, der sich seiner unendlichen Arbeit erfreut, und von dieser Freude Niemand ausschliesst: „Alle Menschen werden Brüder, wo ihr sanfter Flügel weilt."

1. Nachrichten.

Unsre Leser erhalten mit diesem Blatt ein *Desideraten-Verzeichniss* von mehr als 1000 Nummern, welches nicht bloss für den Büchermarkt, sondern auch für die Bücherkunde von Bedeutung ist, nemlich als eine willkommene Ergänzung zu dem *Michael*'schen Catalog, dem bisher bequemsten und vollständigsten, wenn auch nicht überall korrektesten. Die Drucke vor 1732 sind grössentheils aus dem Bodleianischen excerpirt, freilich mitunter auch dort nur als Desiderata aufgeführt, so dass etwaige Berichtigungen ohne Offerten an die Redaction, und nicht an die Buchhandlung zu richten wären.

Von neuen Erscheinungen heben wir hervor die nunmehr in Angriff genommene Herausgabe der Synonymik des *Abraham Bedarschi* aus der Leydner HS. (Catal. p. 27) durch G. Polak, der es an der nöthigen Sorgfalt nicht wird fehlen lassen*). Handelt es sich hier um einen Beitrag aus klassischer Zeit von einem, als Rhetor bekannten Verf. auf einem weniger angebauten Gebiete, so erhalten wir demnächst von einem noch anonymen Autor Specimina biblischer und talmudischer Studien, in welchen unter Andern auch für das Gebiet der hebr. Lexicographie neue Wege vorgezeichnet werden, so z. B. die Durchführung der im Arabischen durch diakritische Zeichen getrennten Buchstaben. Ueber *Watermann's* hebr.-holländ. Wörterb. ist uns nichts Näheres bekannt. — Endlich bringt uns die Post in diesem Augenblick Prospectus und Probe einer neuen — der vierten! — billigen **Talmud-Ausgabe** in Octavo. Wir bitten die Lemberger Herausgg. zunächst um eine grössere Anzahl von Prospecten und behalten uns Näheres vor.

---

2. *Delitzsch* (Zur Gesch. d. jüd. Poesie S. 104) nennt eine kleine Zahl, Die zu Ende des vorigen Jahrh. populären deutschen Poeten werden genannt im „Sammler" Bd. V S. 283.

3) *Jüdische Literatur* (in Ersch Bd. 27) S. 462 A. 65.

4) Was die Bodleiana besitzt, ist in unsrem Catalog S. 2365 zusammengestellt.

5) Schiller hebräisch zu parodiren verbot derselbe Genius, der die Uebersetzungen förderte, aber es giebt einige handschriftlich kursirende jüdisch-deutsche Parodien der Glocke, darunter eine (der Kaffee, oder die Derascha?) von **Saphir**, in Russland (nach Mittheilung eines Kundigen) eine geistreiche „der Kittel"; „das Lied vom Scholet" v. Leser Scholetsetzer *[Laz. Schnabel]* ist gedruckt *Wien* 1855.

*) Derselbe berichtet uns so eben, dass auch *Luzzatto* sich betheilige.

2. Bibliographie.

1. Einzelschriften.

אהל יעקב על ס' דברים מאת .. מו"ה יעקב דובנא. ואנכי .. אספתי אמריו .. אברהם דוב בעריש פלאהם .. כעת .. בעיר מולדתי מעזריטש. [קעניגסבערג] שנת אך הטוב וחסד ירדפוני כל ימי חיי. 4.

Ohel Jakob. Expositionen über Deuteronom. nach **Jakob Dubno** zusammengestellt v. *Abr. Dob Bärisch Plohm,* jetzt Rabb. in Meseritz. 8vo. *s. l. [Königsberg]* 1859. (4 u. 92 Bl.) [707]

[Es erschienen bisher bloss Genes. u. Exod. (s. oben S. 40 N. 525) in mehren, nach der Vorr., unrechtmässigen Auflagen. Der Her., (der auch 1839 des Verf. Comm. zur Haggada mit seinem eigenen edirte, s. oben S. 60 N. 650, wo der hebr. Tit. im Druck umgestellt worden) verbietet wiederholt den Nachdruck auch der beiden bisher erschienenen Thle., deren Wiederabdrücke noch mehr Fehler enthalten als die Originale, während er Verbesserungen vorbereitet habe. Er hat um so mehr Recht dazu, als er sich selbst gewissermassen auch als den eigentlichen Verfasser betrachten darf.]

האמונות והדעות ... חברו בלשון ערב הגאון רבינו סעדיה .. והעתיקו ר' יהודה ן' תבון .. נדפס מחדש כמו שנדפס בקושטאנטינא .. עם מראה מקומות הפסוקים. על (*sic*) הוצאות ירוחם פישל בהאלבער-שטאדט. לייפציג תרי"ט. 8.

„*Emunot we-Deot* oder Glaubenslehre u. Philosophie [!] .. v. **Saadja el-Fajjumi** .. geb. 891, gest. 941 [od. 892, 942 *St.*]. Von neuem herausg. auf Kosten des Herrn *J. Fischl* in Halberstadt.“ [so auf d. Umschlagtit.] 8vo. *Leipzig,* Druck v. L. Schnauss 1859. (202 S.) [708]

[Die älteste erhaltene jüdische Dogmatik, verfasst von einem der umfassendsten Gelehrten, der sich u. A. durch eine pedantische, in gezählte Abtheilungen u. Unterabtheilungen sich ergehende Systematik characterisirt, gehört zunächst vor das Forum der strengen Wissenschaft, und dürfte nur von kundiger Hand sorgfältig bearbeitet erscheinen, — wenn jene zu ihrem Rechte kommen soll. Die vorliegende, äusserlich sehr gut ausgestattete Ausg. enthält in der That auf S. 12 eine deutsche Anmerkung, aus welcher hervorgeht, dass dieselbe ursprünglich von einem bekannten Gelehrten u. vormals sehr emsigen Herausgeber veranstaltet worden; wir sind auch authentisch unterrichtet, dass Hr. Fischl bloss das, aus bekannten Verhältnissen längere Zeit ruhende Werk in begonnener Weise ausgeführt. Wir besitzen von letzterem ausser der Constantinopler Princ. vom J. 1562 bei Sal. Jaabez nur noch einen Amsterd. Abdruck vom J. 1647 (nicht 1652) und die mit Doppel-Comment. u. Bibelstellenang. v. *Ben-Seeb* versehene Berliner v. J. 1789, sämmtlich in 4to. Letztere ist ganz unzuverlässig, u. fast unbrauchbar, die mittlere schon im Verkehr, erstere auch in Bibliotheken sehr selten; es ist also nicht zu zweifeln, dass die neue kleine u. sehr ansprechende Auflage bald vergriffen, u. in Polen bald wieder — verstümmelt werden wird. Den Gelehrten wird dies neue Mühe verursachen, denn sie enthält weder die — in der That mitunter sehr willkürliche aber nun einmal bequeme und vielfach benutzte Capiteleintheilung Benseeb's noch die vergleichende Angabe einer frühern Ed. Für eine künftige wissenschaftliche Ausgabe ist aber noch viel für Textkritik u. Erläuterung zu thun, u. gehört zu den Hilfsmitteln hauptsächlich eine Vergleichung des in Oxford handschriftlich vorhandenen Originals, welches schon *Gagnier* A. 1717 ediren wollte, u. wovon *Munk* einige Capitel mitgetheilt hat. Schon der deutsche Titel ist darnach zu verbessern: „Ueber die Religionen u. Glaubenslehren“ (s. unsre Erörterung im *Sabbatbl.* 1846 N. 16 S. 61, woraus theilweise im Orient 1851 S. 688?). Wir wollen hier zunächst einige Stellen angeben, deren Vergleichung wir im vorigen Jahre auf Veranlassung *Zedner*'s angefangen, aber nicht ausführen konnten. Wir halten uns an die ursprüngl. Bezeichnung nach d. Amst. Ausgabe. Gleich die erste, bis jetzt sinnlose Stelle ist aus d. Original zu emendiren. Bl. 6, Sp. 3 Zeile 18 (in der neuen Ausg. S. 15 Z. 4 v. u.) ist ולא שבר לאמונתכם im Zusammenhang unverständlich; es muss heissen שבר, im Arab. ולא כסר למר'הבכם, „Abbruch“, Mangel. —]

(Schluss folgt.)

באר יצחק כולל שאלות ותשובות על ד' חלקי שלחן ערוך מאתי יצחק אלחנן ב"מ ישראל איסר אב"ד דק"ק נאוהרדק. קעניגסבערג [תרי"ט]. 2.

Beer Jizchak Gutacht. üb. die 4 Thle. des Jos. Karo v. **Isak Elchanan b. Israel,**

Rabb. in Nowohradek. fol. *Königsb.*, Gruber u. Longrien 1859. (146 u. 2 Bl. Zus. u. Indices.) [709]

הקדמת המעתיק [ר׳ אברהם שלום] השאלות והתשובות אל מבוא מאמרות מלוצה להח׳ מרשיליוו עם הערות יקרות מאת המו״ל. וויען תרי״ט. 8.

Marsilius ab Inghen. Von **Ad. Jellinek.** 8vo. *Leipzig*, O. Leiner (Druck von F. Förster in Wien) 1859 (12 S. deutsch u. 12 S. hebr.) [710]

[Ein Gelegenheitsschriftchen, B. Beer gewidmet (vgl. N. 726). Der Verf. will gegen den abgedroschenen Vorwurf des jüd. Partikularismus nachweisen, dass der Jude „von Schule zu Schule wanderte“ (S. 9), u. soll dies schon „concret“ in seinem „Thomas v. Aquino“ (Leipz. 1853) nachgewiesen sein [1]), wo er aber freilich noch nach fern liegenden speciellern Motiven suchte (s. *Jew. Lit.* p. 96). Beachtung verdiente hauptsächlich der Umstand, dass sowohl Thomas als Marsilius (2. Hälfte 14. Jahrh.) beinahe erst zu Ende des 15. Jahrh. überzetzt wurden, denn der hebr. Uebersetzer **Abr. Schalom** (nicht: „Schalum“!), über welchen auffallender Weise kein Wort gesagt wird, obwohl er „interessante historische Streiflichter auf seine Zeit [welche?] und Umgebung wirft“ (S. 11), ist kein andrer, als der bekannte Verfasser des נוה שלום (st. 1492-3), wie schon in unserem *Catal.* (p. 2478, vgl. *Jew. Lit.* p. 296) bemerkt worden, nachdem uns *Schorr* (s. dessen Notiz über die HS. in Odessa, כ״ח VIII, 63) das Wesentlichste aus der hier gedruckten Vorrede mitgetheilt; und ist auch die Mittheilung über Hai Gaon aus solcher Zeit von wenig oder gar keiner Bedeutung. Man sieht aus jenem Umstande, dass die Juden nicht bloss den eben herrschenden Systemen sich anschlossen, sondern auch mitunter nach „überwundenen Standpunkten“ griffen. Ueber das Verhältniss der Juden zur nichtjüdischen Literatur darf aber durchaus nicht in allgemeiner Weise abgesprochen werden, es sind hier **Zeiten, Länder** und **Individuen** wohl zu unterscheiden. Das Gemeinsame ist freilich die Achtung vor dem Studium überhaupt, aber es hat nie und nirgends an Zeloten gefehlt, welche dieses Studium nach theologischen Grundsätzen massregeln und ihre Gegner verfolgen zu müssen glaubten; den besten Beweiss dafür geben schon die Schriften der hellen Denker, welche sich bemühten, die Lehrfreiheit oder richtiger Lernfreiheit als orthodox nachzuweisen, wie Abulwalid, Josef Aknin u. A., die sich auf das Beispiel von Talmud und Gaonim beriefen. Es ist aber die Aufgabe der jüd. Wissenschaft nicht eine apologetische, sie muss auch zeigen, wie freie Forscher verkezert werden, u. welche Motive den einzelnen Uebersetzungen u. Bearbeitungen zu Grunde lagen. So betheuert z. B. der Uebersetzer der Replik des Averroes, dass er sie nicht berührt hätte, wenn ihm die Widerlegung der Philosophen von Gazzali anderes als aus den Exerpten des Averroes bekannt geworden (Catal. Leyd. HSS. S. 50). So giebt Jehuda Romano (Afg. 14. Jahrh.) als Hauptmotiv für seine Uebersetzung kleiner Abhandlungen christlicher Theologen an, er wolle seine Glaubensgenossen überzeugen, dass es auch Weissheit ausserhalb Israels gebe (*Jew. Lit.* p. 96). — Was die „kostbaren“ hebr. Anmerkungen betrifft, so bestehen sie aus 4 Exerpten aus dem מלמד des Jakob Anatoli; die Erklärung des מנעו .. ההגיון citirt Schalom (S. 5) deutlich u. richtig aus Anatoli's Vorw. zur Isagoge (d. h. zu den logischen Schriften), u. ist sie schon daraus im J. 1847 von *Dukes* mitgetheilt (vgl. *Jew. Lit.* p. 296).]

חזקוני על חח״ת .. הרב .. חזקיה בר מנוח .. לא נדפס כ״א שתי פעמים (!). עתה בתבנית קטן .. ע״י מיכל וואלף. [לעמבערג תרי״ט]. 8.

Chaskuni od. *Chassekuni*, compilirter Comm. üb. Pentat. v. **Chiskijja b. Manoach**; zuerst in klein. Format gedr. durch *Mich. Wolf.* 8vo. *Lemberg*, Schrenzel 1859. (78 Bl.) [711]

[Dieser Commentar ist mit dem Bibeltexte im 16. u. 17. Jahrh. 6 mal gedruckt, ohne Text zuerst Cremona 1559 (*Catal.* p. 844); derselbe hat literar-historischen Werth; s. *Zunz*, Zur Gesch. S. 91.]

---

1) Wir geben gelegentlich einige Bemerkungen zu jenem Schriftchen. Dass Eli (nicht „Ali“!) „eigens die lat. Sprache erlernt, um einzelne Werke von Thomas übersetzen zu können“, (S. 9-10) steht durchaus nicht in dem beigefügten Texte; das berühmte u. in lat. Uebers. oft gedruckte *De causis* (S. 17 op. 2) stammt aus dem Arabischen u. hat nichts mit Thomas zu thun (s. die Anführ. *Jüd. Lit.* p. 394 [vgl. hier S. 6] englisch p. 84, vgl. אוצר נחמד II, 243 n. 17), hingegen fehlt u. A. der Comm. über die Aristot. Ethik (MS. *Oppenh.* 1177 Q.), u. das Compend. der *Summa* von Jakob Zahalon (*Wolf* I, 601, *Jüd. Lit.* p. 457). Josef b. Schemtob (*Ersch s. v.* S. 28) wollte gegen Thomas schreiben.

ספר **חיי אדם** ... עשהו מו"ה אברהם דאנציג ז"ל והוספנו בו דברים הרבה אשר נחסרו מהספר הזה בדפוסים הראשונים (??). ליק, תרי"ט. 8.

Chajje Adam. Decisives Compendium des I. Th. des Ritualcodex von **Abraham Danzig**, mit Zusätzen bereicherte Ausg. (?). 8vo. *Lyck*, gedr. bei H. Petzall 1859. (Umschl. Tit. u. 208 Bl.) [712]

[Erschien zuerst in Verbindung mit den Erörterungen: Nischmat Adam in fol. 1810 in Wilna-Grodno, dann vermehrt 1819, 1825[1]) ebendas. und sonst häufig, seit neuerer Zeit (wohl zuerst 1845 in Krotoschin?) auch in vorliegendem Formate. Worin die Zusätze nnserer Ausg, die wohl nur ein treuer Abdruck der neuesten Königsberger (s. oben S. 25 N. 480), eigentlich bestehen, konnte ich nicht herausfinden.] *(v. Biema.)*

ליום כלולת מורפורגו-לוי (ביום חתונת .. כ"מר ישראל גדליה מורפורגו ומרת סוזאנה קארולינה לבית הלוי .. תרגום עברי למזמור ה' לפר' פיטראדקא בל' רומי .. יוסף אלמנצי). [טריעסט, תרי"ט]. 8.

„Ob Morpurgo-Levi Sponsalia“ Tergesti XI. Sept. 1859. — „*In Nuptiis* .. Angeli Morpurgi et Carol. Susanae *(sic)* Levi Psalmum V. inter **Fr. Petrarchae** poenitent. in hebr. serm. versum . . . dicabat **Jos. de Almantiis (Almanzi).**“ 8vo. *[Triest]* 1859. (4 Bl.) [713]

[Enthält ausser d. lat. u. hebr. Psalm., (dessen Wahl bei dieser Gelegenheit etwas sonderbar erscheint) noch 2 Sonette.]

נודע ביהודה ח"א (וח"ב) והוא שו"ת כולל כל דיני ש"ע א"ח י"ד, אשר חבר .. ר' יחזקאל הלוי לאנדא .. והוספנו עליו הגהות וחדושים מאדמו"ר .. יוסף שאול הלוי נאטהנזאהן .. אנחנו אורי זאב סאלאט, שמואל גאלדבערג, ישראל אלימלך שטאנד. לבוב בשנת ס' נודע ביהודה מהדורא קמא. 2.

Noda Biehuda [sic]. GA. des **Jecheskiel Landau** mit Anmm. des **Josef Saul Nathansohn.** 1. Abth. Bd. 1 u. 2. fol. *Lemb.*, Druck u. Verl. d. hebr. Buchdr. des F. Galinski u. S[alman] L[öb] Flecker. 1859. (60 u. 3, u. 94 u. 5 Bl.) [714]

[Auch diese, uns neue Druckerei leistet Schönes, so dass wohl die Lemberger typographische Reform durch die Concurrenz unaufhaltsam weiter schreiten muss.]

שער המלך ח"א וב' (על הרמב"ם) מוהר"ר יצחק ב"מ משה נוניס בילמונטי .. הדפסוהו שנית בק"ק ברין עם .. **טעם המלך** מוהר"ר ברוך ב"מ יונה לבית יטלס .. נתעוררו להביאו עוד הפעם .. השותפים אורי זאב סאלאט, שמואל גאלדבערג, ישראל אלימלך שטאנד. והוספנו חי' הגהות .. מוהר"ר יוסף שאול הלוי נאטהנזאהן. לבוב. שנת הן מלך ביפיו פה יחזון עיניכם. 2.

Schaar ha-Melech über Maimonides von **Isak Nunez-Belmonte,** mit dem (in Brünn gedr.) Comm. *Taam ha-Melech* v. **Baruch Jeitteles.** Mit neuen Anmm. v. **J. S. Nathansohn** neu her. v. einer Comp. 2 Thle. fol. *Lemberg*, Druck u. Verlag von *F. Galinski* u. *S(alm). L(oeb) Flecker* 1859. (Th. I 51 u. 77 S., Th. II 51 S.) [715]

שערי הקדושה זה ספר לישר האדם לעבודת בוראו הועתק מכ"י ר' חיים ויטאל בארץ מצרים ע"י .. ר' אברהם ן' אשה, והוספנו בו **חידושים** נפלאים ונוראים (!) ר' שמשון מאסטרפאלי' אשר לא היו מעולם. הובא לבה"ד ע"י ר' יעקב ליב רייזלר מזאלקווא. [לעמבערג, תרי"ט]. 8.

Schaare ha-Keduscha, kabbal. Ethik v. **Chajjim Vital,** nebst Novellen (!) v. **Simson Ostropol.** Her. v. *Jakob Loeb Reisler.* 8vo. *Lemberg*, Stauropig. Instit. 1859. (33 Bl.) [716]

[Das Werk ist schon *Constant.* 1734 (nach *Mich.* 4658), dann *Sulzb.* 1758 u. *Zolk.* 1810 (*Mich.* 4659) gedr., ob dieser Ausg. der hier genannte Editor angehöre, wissen wir nicht. Das Schriftchen gehört zu den äusserst wenigen des berühmten Verf. — den eigentlichen Begründer der Loria'nischen Phantasien, — an welchen auch der gewöhnliche Menschenverstand sich betheiligt. In der Vorr. erklärt er sich gegen die, — von den bösen Geistern kommende practische Kabbala der Anrufungen, „Medicin, Chemie [natürlich Alchemie] Kameen u. Beschwörungen.“ — Die auf dem Titel angepriesenen Novellen sind nichts als ein Analect von $^1/_2$ S.! Typen u. Druck sind empfehlenswerth.]

תולדות הארץ ח"ב תולדות הצמחים, ח"ג המוצקים, .. ועיד הוספתי על זה רל"ט, ועל זה טל, הערות ..

---

1) Zwischen beide gehört wahrscheinlich die Ausgabe *s. a. e. l. [Dubno?]*

[717

לבאר שמות מיני העצים והצמחים והאבן אשר במקרא ובדברי חז"ל .. הכינותי יוסף בן בנימין דוב שוינהאק. ווארשא שנת ספר כולל הצמחים, ושנת רובי מיני המוצקים. 8.

Toldot ha-Arez. 2. u. 3. Th., Botanik u. Mineralogie, mit 239 u. 60 Anm. über die in Bibel, Talmud u. Midrasch vorkommenden Pflanzen- u. Mineralnamen. Von **Jos. Schönhack.** Svo. *Warschau*, Dr. v. Lebenson 1859. (96 u. 40 S.) [717]

[Der 3. Th. enthält das unentbehrliche alphab. Register zu den Anmm. aller 3 Th., der 1. erschien 1841, vgl. *HB.* I S. 94 N. 253, u. sind auch noch Exemplare desselben zugleich mit den beiden neuen zu beziehen.[1])]

חמשה ספרים נפתחים **תורת** [ה]**חטאת** על דיני או"ה .. מה' משה איסרלש .. **מנחת יעקב** והוא פי' .. מהו' יעקב בן יוסף בן יעקב רישר .. **ותורת המנחה והשלמים** הוא [הלכות נדה וגם] קונטרים הספיקות וכו' בעל הש"ך, וס' **סלת למנחה** וכעת הוספנו ס' **וויכוח מים חיים** ר' חיים ברבי בצלאל .. וס' **תורת משה** מאת מה' יוסף שאול הלוי נאטנזאהן [זאלק' תרי"ט]. 4.

Torat Chattat. Rituelles von **Mos. Isserls** mit Comm. *Minchat Jakob* v. **Jakob Reischer**, *Torat ha-Mincha we-ha Schelamim* (zugleich) über eine Abhandl. des Sabb. Kohen, *Solet la-Mincha* Nachträge u. Verb., dazu diesmal *Wikkuach Majjim Chajjim* von **Chajjim b. Bezalel** [schon früher gedr.] u. [neu] *Torat Mosche* v. **J. S. Natansohn**; in 3 Abthlgn. 4to. *Zolkiew*, Dr. v. Leib Matfes *(sic)* u. Berl Lorje *(sic)* 1859. (62 u. 33 u. 8 Bl.) [718]

[Es ist dies das erste Buch dieser Officin, das wir zur Anzeige bringen, u. wir freuen uns, auch hier einen Fortschritt in der Ausstattung zu bemerken. — תורת השלמים heisst ursprünglich (Ed. 1689) der Comm. zu den Menstruationsregeln des M. Isserls, welche einen selbstständigen Anhang zu תה"ח bilden, und dazu ist wieder קונט' הספ' ein Anhang (*Catal.* p. 1250). Dieses Verhältniss ist richtiger ausgedrückt auf dem Titelbl. zu Theil II.]

אגרת אל העברים מאת פאולוס איש ומיני .. נעתקה אז *(sic)* מלשון יונית ללשון עבריה ומבוארת כעת ב**פירוש** מספיק ע"פ תלמוד בבלי וירושלמי ... מהדורא תניתא בתוספת מרובה (?). [בערלין תרי"ח]. 8.

„Der Brief **Pauli** an die Hebräer mit rabbin. Commentar [v. **Biesenthal**]. 2. bedeutend verm. (?) Aufl. 8vo. *Berlin*, Löw (Druck v. Sittenfeld) 1858. (XII u. 110 S.) [719]

[Die erste Aufl. (XII u. 108 in gleichen Typen u. Format) erschien 1857 u. gab zwei jüdischen Schriftstellern Veranlassung, sich in dem, der Judenmission gewidmeten *Jewish Intelligence* (1858) über die Vortrefflichkeit des Commentars auszusprechen (die Uebersetzung ist nicht von B.). Die, noch besonders im deutschen Original abgedruckte Empfehlung *Jost*'s (ohne Datum) äussert sich in Bezug auf den hier versuchten Nachweis der Uebereinstimmung „der Aussprüche der Rabbiner aller Jahrhunderte in der Characteristik des Messias mit der des N. T." folgendermassen: „Nicht leicht dürfte ein schöneres, wahreres u. für gläubige Gemüther wirksameres Mittel gefunden werden, um den Zwiespalt der beiden Religionen auf dem Gebiete der Begriffe auszugleichen;" und schliesst: „Wir wünschen dem Dr. Biesenthal und seinen Gesinnungsgenossen Glück dazu, dass sie den rechten Weg der Versöhnung einschlagen, welcher jedenfalls einen dauernden Frieden u. eine gegenseitige freundliche Annäherung vorzubereiten sich eignet." Den Weg der Literaturgeschichte schlägt *Fürst* in einem, uns nur in engl. Uebers. vorliegenden Artikel ein (*Jew. Int.* 1858 p. 374). Er mustert die vorhandenen Versuche einer Uebersetzung des N. T.; der kundige Leser weiss freilich die ganze Gelehrsamkait schon in *Wolf*'s Bibl. hebr. (II, 416; IV, 155) u. *Le Long-Masch* II, 7 (vgl. auch *Delitzsch*, Schilderungen) zu finden.[1]) Man hätte billiger Weise wenigstens eine genauere Nachricht über die, aus

---

1) Wir bemerken gelegentlich, dass das Aram. Wörterb. המשביר (*HB.* I N. 253) nunmehr zu einem bedeutend ermässigten Preise zu beziehen sei.

1) U. A. ist auch von *Scheid*'s *Nov. Test. ex Talmude illustr.* die Rede; offenbar ist hier *Meuschen* (curis Scheidii et aliorum) gemeint; aber die Red. des Missionsblattes scheint auch in dieser Literatur nicht bewandert genug, um solche Ungenauigkeiten zu verbessern.

720] jüdischer Quelle stammende Uebersetzung des Evang. Matthaei erwartet, welche überhaupt die älteste bisher bekannte des *N. T.*, und noch in ihrer Ursprünglichkeit mit den begleitenden antichristlichen Bemerkungen in mehren HSS. erhalten ist (s. *HB.* I, 81 N. 226); aber die Nachricht darüber findet sich bei Wolf im 3. Bde. unter dem Autor, u. ist daher auch bei *Masch* nicht zu finden. Fürst's sehr warme Empfehlung d. Arbeiten B.'s (nemlich auch Epist. Pauli an d. Römer 1853 u. Evang. Lucae v. d. Proselyten *H. Chr. Im. Frommann*, Comm. vervollst. v. Bies.) schliesst: „Sie sind die einzigen Werke dieser Art in hebr. Sprache, welche ein Israelit ohne Widerwillen lesen kann, und welche weder durch ihre Angriffe auf Juden u. Judenthum, noch durch ihre feindseligen *(insidious)* Anspielungen, noch endlich durch ihr schlechtes Hebräisch, ihm anstössig *(offensive)* sind. . . . . Wenn ein Feind mit solcher Qualification, solcher Kenntniss u. Offenheit auftritt, so kann er nicht verfehlen sich Achtung zu verschaffen." — Was uns betrifft, so glauben wir, dass die Zeit noch nicht gekommen ist, in der ein Jude es wagen dürfte, einen solchen Commentar auch nur streng wissenschaftlich zu beleuchten, und zwar um so weniger, je mehr er im Sinne seines Textes geschrieben ist.[2]) Hr. B., der so bescheiden ist, seinen Namen auf seinen Missionsschriften selbst zu verschweigen, wird es sicherlich nie verläugnen, dass er nicht einer unchristlichen Wissenschaft zu Liebe, sondern nur im Dienste der Juden-Mission schreibe, und dürfte es keinem Juden übelnehmen, der das Buch als gefährlich bei Seite legte, da die jüd. Ethik befiehlt, die *Versuchung* zu fliehen. Aber wir wundern uns im Gegentheil nicht wenig, dass er, ein geborner Jude, in der That **hebräische** Bearbeitungen d. N. T. als ein geeignetes Mittel für Judenmission betrachtet, und mit solchem Eifer an den Arbeiten des Uebersetzungs-Comité theilnimmt. Haben seine Erfahrungen ihn nicht gelehrt, dass das N. T. auch im besten hebräischen Gewande den Kenner der hebräischen Originalschriften nur zu sehr an die Blumen auf der „rechten Seite des Teppichs" erinnere, welche die auf der zweimal umgekehrten Seite verdrängen wollen?]

ברכות מנחם והוא פורט ברכות הנהנין ע"פ א"ב .. מאתי גרשון מנחם מענדל במהרי"ל סג"ל מדענאבורג. [קעניגסבערג] לפרט לסדר ראכלת רשבעת רברכת. 8.

Birchot Menachem. Die Segenssprüche nach der Veranlassung alphabetisch geordnet von **Gerson Menachem b. Jehuda L. Levi.** 8vo. *s. l.* [*Königsb.*] 1858. (93 Bl.) [720]

[Das Büchlein hat eine Zukunft. Etymologen und Gastronomen werden an den corrumpirten jüd. deutsch-polnischen Speisennamen ihren Witz üben können; so z. B. „Zworech" (junger Käse, slawisch), פארפיל (Würfel), שארין — באק (*sic* für Bockshorn, d. h. Johannisbrod) u. einige Menge uns vollständig unbekannter Dinge. Wer denkt nicht, in bitterem Ernst, bei dieser Agenda an die spanische, im J. 1687-8 in Amsterdam erschienene, u. begreift den Unterschied der Bildung, der von jeher die Juden noch mehr getrennt als Dogmen u. Riten, — die vertriebenen Portugiesen und die sich umhertreibenden Polen!]

הריסות ביתר והוא ספור נפלא על דבר גבורת בר כוכבא וחרבן ביתר .. מאת קלמן שולמאן. ווילנא תרי"ח. 8.

Harisut Bettar. Geschichte d. Bar Kochba u. d. Zerstörung Betthar's. V. **Kalman Schulmann.** *Wilna*, Dr. v. Romm 1858. (XII. u. 109 S.) [721]

[Ein histor. Roman, nach einem deutschen Aufsatz in *S. Maier*'s Isr. Musenalmanach [1840] mit Benutzung der im Vorw. angegebenen neuesten Forschungen.]

מחצית השקל פי'.. על דברי הש"ך הלכו׳ נדה .. חברו הרב .. שמואל קעלין הלוי בן נטע .. אב"ד באסקאוויץ. הבאתיו לבה"ד אני אברהם יהושע העשיל דרוקר בן יהודה גרשון. לעמבערג, תרי"ח. 4.

Machzit ha-Schekel. Erläuterung über Sabbatai Kohen u. s. w. zu den Menstruationsgesetzen v. **Samuel Kollin**, Rabb. in Beskowitz. 4to. *Lemberg*, Schrenzel. 1858 (Approb. dat. 619; 39 Bl.) [722]

[Wir sind es dem Her. u. Publikum schuldig, dieses, zum ersten Male aus e. HS. herausg. Werk

---

2) Auf derselben Seite des Missionsblattes (376), auf welcher der englische Einsender (u. Uebersetzer?) sich bei Fürst bedankt, und wünscht, dass die christlichen Theologen ihre Ansichten über Judenthum durch Studium der hebr. Literatur verbessern möchten, versichert der Red. in einem Artikel: „Anmassung der Rabbiner", dass es oft u. mit Recht gesagt worden: Rabbinismus ist jüdischer Papismus *(Popery)*, Papismus heidnischer *(Gentile*, ausserjüdischer) Rabbinismus." Darf ein Jude darauf antworten, wie es sich gebührte?

noch einmal als solches anzuzeigen, da wir oben (S. 43 N. 546) von einer irrigen Voraussetzung ausgingen; das gleichnamige Werk über Jos. Karo I ist *Wien* 1817 (*Mich.* 2463) nicht zum ersten Mal gedruckt, wie uns *v. Biema* mittheilt.]

משרת משה חידושים וביאורים על הרמב"ם על ס' זמנים נשים קדושה .. בעיון עמוק וישר .. ובמפתח אמרים מבאר בקונטרים שני השרשים הראשונים אשר הקדימם הרמב"ם לס' המצוות ומציל הרמב"ם מקושיות .. הרמב"ן .. ונקרא בשם **מצפה שמואל** ... אני הקטן שמחה שמואל במור"פ אבדק"ק סטופצי ... ע"י השתדלות המאסף מ"ה הי"ו. [קעניגסבערג] והביטו אחרי משה [ע]ד [ב]ו[א]ו. 2.

Mescharet Moscheh eingehende Erläuterungen über die 3 ersten Bücher des Gesetzcodex des *Maimonides*, vorangeht eine [wichtige] Abhandlung bet. *Mizpeh Schemuel* über zwei Principien desselben in dessen Buch der Gebote, welche namentlich gegen Nachmani vertheidigt werden. Von **Simcha Samuel b. P.** Rabb. in Stopci (?). *f. s. l.* [*Koenigsb.*] 1858 (50 u. 101 Bl., sehr gut ausgestattet). [723]

ציון לדרש מפתח למצוא בנקל כל מאמרי חכמינו ז"ל מתלמוד בבלי וירושלמי הבאים בספר עין יעקב וגם קצתם אם לא באו שמה, על פי ערכים מסודרים בסדר א"ב. ממני הצעיר שרגא פייבש סג"ל פרענקעל. קראטאשין. תרי"ח. 8.

Zion li-Derasch alphab. Index der hauptsächl. in Jakob Chabib gesammelten haggad. Stellen nach inhaltlichen Schlagwörtern. Von **Schraga Phöbus** (Feiwesch) **Fraenkel Levi.** 8vo. *Krotoschin*, B. L. Monasch 1858 (296 Bl.) [724]

[Die Stellen sind nach den Seiten des Talmuds geordnet.]

רוח חיים ביאור על מסכת אבות מאת .. מ' חיים נ"ע אב"ד וולאזין [עם הגהות בנו ר' יצחק]. ונלוה לזה מעט מבי' הנקרא **מעיני יהושע** מחתן בנו הרב וכו' יהושע העשיל בן אליה זאב זצ"ל הלוי מווילנא. וכן קונטרים בשם **מצפה יהושע**. ווילנא שנת הודע לצדיק ויוסף לקח. 4.

Ruach Chajjim Comment. über den Tractat Abot [mit unpunkt. Text] v. **Chajjim**, Rabb. in Wolozin [eingeschaltet sind Anm. des Sohnes **Isak**], dabei Parallelenindex *(Mizpe Jehoschua)* und voran Specimina eines eigenen Commentars *(Maajne Jehoschua)* beides vom Ordner u. Herausg. **Josua (Höschel) b. Elia Seeb Levi.** 4to. *Wilna*, Dr. v. Romm „1858." (17 u. 41 Bl.) [725]

[Der Herausg. betritt den historischen Weg der Erläuterung durch Beziehungen auf Zeiten und Persönlichkeiten, der jedenfalls bis zu einem Grade auch der richtige u. in Deutschland schon lange nichts Neues ist (s. d. Anführ. *Jew. Lit.* p. 279 A. 58), so dass wir ihm rathen, sich mit seinen Vorgängern bekannt zu machen. Der Stellenindex, der auch Sohar u. dgl. einschliesst, ist viel bedeutender als der in Edelmann's Gebetb. 1845 [eigentl. 1846] aufgenommene [v. *J. W. Klein*], und wohl auch hier benutzte. — Der Herausg. verspricht Biographisches über die Verff. Ch. u. Isak.]

(**Beer, B.**) Inhalt des Albums „Herrn Dr. B. B. zur Feier fünfundzwanzigjähriger Ehe und Wirksamkeit am 13. Juli 1859 gewidmet von d. israel. Gemeinde zu Dresden." breit 8vo. [*Dresd.* 1859.] (4 Bl.) [726]

[Der Gefeierte gehört zu den wenigen im heutigen Israel, deren eifriges Streben für Wissenschaft Recht u. Humanität, ohne Nebenmotive, auch von *allen* Seiten Anerkennung verdient und gefunden hat. Es sind bei dieser Gelegenheit 2 Schriftchen erschienen, N. 710 und eine v. *G. Wolf* (Gatten der Adoptivtochter), welches in der That nicht confiscirt (oben S. 59), sondern nur mit Beschlag belegt war, aber so eben freigegeben und auf dem Wege zu uns ist. Derselbe verzeichnet die Schriften (auch die unedirten) Beer's in *Ben Chananja* S. 487, wo S. 488 unten lies: „unter d. Namen Matatja in Sulamith", u. ist darnach uns. *Handb.* N. 189 zu berichtigen.]

Geschichte des Judenknaben *Simons (sic) Abeles* zu Prag, dessen erschreckliche Ermordung durch seinen Vater im J. 1694 wegen standhafter Behauptung des christlichen Glaubens, sowie Beschreibung seines christl. Begräbnisses u. s. w. 8vo. *Leipz.*, Ed. Wengler 1859. (32 S., 3 Sgr.) [727]

[Das Büchlein schliesst: „man wendet jetzt die echt christlichen Mittel, Lehre und Beispiel an, um zu bekehren, u. zum Christenthum übergetretene Juden fallen auch nicht mehr der Verachtung ihrer früheren Glaubensgenossen anheim." Beides ist nicht so allgemein wahr, u. in Bezug auf ersteres bietet unser Büchlein selbst einen schlagenden Widerspruch. Warum ist der Verf. so unehrlich

zu verschweigen, dass er nur die Schrift eines *Jesuiten* oder richtiger den nicht viel bessern Bericht in dem *Grenzboten*, aber ohne dessen unbequeme Bemerkungen reproducirt?! Siehe *Hebr. Bibl.* I S. 121 *N.* 390.[1])]

Gudstjensten (Vid) i Stockholms Synagoga pa Klagodagen den 14 Augusti 1859. 8vo. *Stockholm*, Tryckt hos Is. Marcus 1859. (7 S.) [728]

[Trauergottesd. in Stockholm; vgl. N. 735.]

— i Göteborg pa Klagod. etc. 8vo. *Göteb.* Tryckt hos D. F. Bonnier 1859. (7 S.) [729]

Hoelemann, H. G. Bibelstudien. 8vo. *Leipzig*, E. Haynel 1859. (181 S., 1½ thlr.) [730]

[Enthält I. Die biblischen Grundbegriffe der Wahrheit. II. Ueber die Bedeutung u. Aussprache von יהוה (nach der Bibelpunctation selbst, S. 83, wo als Autorität für „die Rabbiner" der „Israelit *Landauer*" citirt wird, der freilich später selbst seine kabbalistischen Ideen revocirt hat, aber die christliche Theologie verfolgt die jüdische Literatur nicht in ihren eigenen Kreisen u. kommt daher auch über den Collectiv-Begriff der „Rabbiner" nicht hinaus). III. Die biblische Gestaltung der Anbetung. IV. Die Schriftausdrücke für Mantik und Magie. V. Der Silberblick in Hiob (V, 23-7, Hiob meine sich selbst als den Auferstehenden).]

Jellinek, Ad. Der Krieg! Ansprache u. Gebet, 25. Juni 1859 u. s. w. 8vo. *Wien*, Gedr. bei J. Stöckholtzer. 1859. (7 S.)[1]) [731]

[Die Kanzel hat ihre Privilegien wie ihre Pflichten, man darf sich auf jene stützen, wenn man diese ausübt. Wenn aber ein Schriftsteller, der sonst historische und kritische Untersuchungen anstellt, das gesprochene Wort druckt u. versendet, so ist es Pflicht, Geschichte von officieller Homiletik zu unterscheiden. Wir lesen hier, dass Oesterreich im Begriffe stand „den Auf- und Ausbau staatlicher Einrichtungen, nicht durch Wiederherstellungsbestrebungen (!) sondern auf verjüngten [was heisst das?] Grundlagen zu fördern." Wir „Layen" nennen diese „verjüngten Grundlagen" kurzweg — Concordat.]

— Israels Sprache. Predigt, gehalten am 3. Sept. 1859. 8vo. *Wien*, F. Förster 1859. (15 S.) [732]

[Der Redner will den Satz erörtern: „dass die alte Sprache Israels weder eine nationale noch eine staatliche, sondern bloss eine religiöse Bedeutung hat, weil die Israeliten überhaupt weder eine nationale noch eine staatliche, sondern bloss eine religiöse Gemeinschaft unter den Völkern der Erde ausmachen" (S. 4).]

— *Marsilius* ab *Inghen* s. oben N. 710.

Kayserling, M. Sephardim. Romanische Poesien der Juden in Spanien. Ein Beitrag zur Literatur u. Geschichte der spanisch-portug. Juden. 8vo. *Leipzig*, H. Mendelssohn 1859. (X, 370 S. u. 1 Bl; 2 Thlr.) [733]

[Wir verlassen bei vorliegendem, schon in weiten Kreisen bekanntem Werke vollständig den Standpunkt des Referenten, und glauben, selbst ohne gründlichere Kenntniss des im Titel vorangestellten Stoffes grade an der Idee, Anlage und Ausführung dieses, einen überhaupt wenig bekannten Boden anbahnenden Werkes einige leitende Grundsätze ausführlich entwickeln zu müssen, die wir hier u. da schon gelegentlich angedeutet. Wir rechnen hier auch auf die Theilnahme derer, denen Specialarbeiten der Litaraturgeschichte ferner liegen, die aber noch nicht abgeschreckt sind von der immer frecher hervortretenden frivolen Verhöhnung und Verläumdung ernster Studien.[1]) Die allgemeine Bedeutung der jüdischen Literatur und zugleich

---

1) So eben kömmt uns das Octoberheft der *Monatschr.* zu, worin der Artikel „Jesuiten u. Judenkinder um 1693" (S. 365) im Wesentlichen auch unsre, freilich kurzen Bemerkungen über die *Grenzboten* nach einem Jahre reproducirt. Wie stehts da um die literarische Gewissenhaftigkeit der Apologeten?

1) Auch abgedr. in d. *Illustr. Israel. Jahrb.* S. 115.

1) Aus dem *Volkslehrer* 1859 S. 84 sind uns folgende — offenbar gegen unsre Bemerkung (*HB.* I, 97, vgl. S. 132) gerichteten Worte eines Anonymus mitgetheilt worden: „Wir machen es dem Verfasser keineswegs zum Vorwurf, dass er nicht zu (*sic*) der heiligen Stadt, nach Oxford, gewandert sei, um daselbst die handschr. Werke von Sibban [l. Tibbon], Lewy L. [l. ben] Gerson u. A. für sein Werk zu excerpiren, denn die Leistungen dieser Gelehrten, **so weit solche aus ihren gedruckten Werken bekannt sind**, lassen von d. Handschr. für die exakten Wissenschaften [es handelt sich um eine Zoologie des *Talmud!*] wenig erwarten ..... unsre alten Gelehrten [alle?!] **fürchteten den Schatten der Kritik** (!!) **selbst bei naturwissenschaftlichen Materien**, u. schrieben Aristoteles, den sie nur aus Ibn Roscht's (*sic*) Uebers. (!!) kannten, Galenur (*sic*) u. A. alles nach, was mit den talmudischen Angaben

eine eigenthümliche Schwierigkeit ihrer Bearbeitung liegt in ihren vielfachen Beziehungen zu andern Gebieten; wenn daher irgend ein Zweig der Wissenschaft collegialischer Arbeit, u. akademischer Förderung bedarf, so ist das die jüdische. Aber alle diese auseinanderfahrenden Strahlen müssen in einen Focus gesammelt werden, wie sie im Grunde aus einem Lichte ausstrahlen. Die Juden sind eine **Nation** in der ursprünglichen Bedeutung des Wortes; wenn andre Nationen durch Vaterland und Sprachen in einem gemeinsamen Interesse und erleichterten Ideenaustausch von der Race zum Volke sich erhoben, so hatten die Juden, wenigstens bisher, durch ein ideales Vaterland und eine in die älteste Geschichte hinaufreichende Schrift mit der sich daran knüpfenden liturgischen u. wissenschaftlichen Sprache gegenseitig verbunden, weder hinreichende Veranlassung die Race zu verläugnen, noch des engern idealen Zusammenhangs sich zu schämen. Man frägt aber heut zu Tage: Was haben wissenschaftliche oder literarische Arbeiten von Juden, die nicht mit dem Judenthum zusammenhängen, mit der jüdischen Wissenschaft gemein? Das heisst, man identificirt Judenthum u. jüdische Wissenschaft mit — Theologie, weil unsre Wissenschaft, — und nicht sie allein — aus der Theologie herausgewachsen ist. Wenn aber die Juden an allen Gebieten des Wissens sich betheiligen, in allen lebenden und todten Sprachen sich mit ihren Landsleuten oder der grossen Gelehrtenwelt verständigen, so wird die jüd. Nationalität wenigstens so viel Antheil daran haben, als etwa die deutsche an den mathematischen und medizinischen Schriften deutsch oder latein schreibender Professoren, und dennoch spricht man auch bei solchen allgemeinen Wissenschaften von der „deutschen Gründlichkeit", wie — von der „jüdischen Spitzfindigkeit"! Dass dieser Antheil nun nach Inhalt und Form, Zeiten und Persönlichkeiten verschiedene Grade zulasse, das ist es eben, wesswegen wir verlangen, dass man bei den einzelnen Erscheinungen erst dieses Verhältniss genau untersuche, ehe man darüber urtheilt, in wieweit hier specifisch Jüdisches vorliegt. Ja wir behaupten, dass der Begriff „jüdisch" durchaus nicht allein nach Dogmen u. Riten festzustellen sei,[2]) sondern die gesammte Culturentwicklung muss als Spiegel der zu Grunde liegenden religiösen und sittlichen Ideen und nationalen Anschauungen angesehen werden. Dies ist das *Ziel* der Geschichte u. Literaturgeschichte, zu dem freilich ein recht mühsamer und langwieriger Weg führt, auf

---

und Anschauungen nicht in Opposition stand." Also um einen befreundeten Schriftsteller zu verherrlichen, muss über die Alten ein geradezu verkehrtes fast verläumderisch zu nennendes Urtheil ausgesprochen werden! Samuel Ibn Tibbon u. Gersonides wurden bald als Kezer verschrien. Aus dem (gedruckten) kosmogenischen יקוו המים des ersteren zog bald nach dessen Erscheinen *Jakob b. Scheschet Girondi* [den *Polak* mit Isak ריב"ש vermischt, המגיד S. 123], die heterodoxen Consequenzen in seiner — freilich ungedruckten — Streitschrift (s. *Ersch* u. d. W. Girondi). Wenn von Gersonides, dem Verf. der „Kriege gegen Gott" (*Schemtob* f. 45 b cap. 19) nichts für die „exacten Wissenschaften" zu erwarten ist, dann muss man vor allem die Astronomie daraus streichen; sein hebr. Gedicht über das von ihm erfundene astron. Instrument (die Schrift darüber ist auch Latein übersetzt) ward freilich durch einen, bereits im Himmel „wandernden Buchhändler" gedruckt, der die Beziehung nicht kannte; und sein Almagest verdient der Originalität halber noch heute das Interesse der Mathematiker; dieser Meinung ist wenigstens *Munk*, welcher glaubt, dass die Drucker jenen Abschnitt weggelassen hätten, während er in den meisten HSS. nicht zu finden ist. Lewi selbst bezeichnet und sondert ihn als ein specifisches Werk, zu dessen Würdigung ein andres Publikum gehört als — theologische Dilettanten! — Jakob b. Machir (*Prophatius*, Prof. zu Montpellier), den wir oben genannt, ist ebenfalls als Verf. von astronom. Tafeln und als Erfinder eines Quadranten durch latein. Uebersetzungen den Christen bekannt worden, so dass ein Jude sich bewogen fand, das jüdische Eigenthum durch eine hebr. Rückübersetzung zu reclamiren! Dass er der Urheber jener allegorischen Deutungen sei, welche in dem berühmtesten Kampfe um die Philosophie als Hauptkezerei bezeichnet werden (*Jew. Lit.* p. 92), kann man freilich wieder nur — aus HSS. erfahren, die in d. „heiligen Stadt Oxford" fast verloren waren, und deren Abschriften — wahrscheinlich dasselbe Schicksal theilen werden.

2) Ein schlagendes Beispiel von Ansichten über den Ritus ist folgendes. Die 4 Hannoverschen Landrabbiner, welche sich zum „historisch positiven" Judenthum bekennen, haben neulich beschlossen, die Mitglieder kleiner Gemeinden zum Besuch eines einzigen Gottesdienstes zu zwingen — durch Geldstrafen bis 10 Thaler (es ist das keine Satyre, sondern der § 1 des officiellen Berichts in der „Monatschrift"), sie verbieten aber diesen „Besuch Kindern unter 6 Jahren!" Bekanntlich haben gerade die frömmsten u. gelehrtesten Rabbiner am wenigsten die öffentlichen Synagogen besucht, weil sie ihre Häuser als Lehrhäuser betrachteten u. ein solches stets vorzuziehen ist (*Maimonides* vom Gebet VIII, 3); ein ähnlicher Fall ist wohl in d. Hannoverschen Landgemeinden nicht vorauszusetzen; aber sind solche Geldstrafen auch „positiv historisch"?

734] dem die Einen ermüden u. einschlafen, die Andern sich verirren, mancher wohl auch das Ziel ganz und gar aus den Augen lässt, — und dieser Nachtrab hat stets die erwünschte Carricatur geboten für die — Schnellläufer, denen das eigene „Produciren," d. h. das sich für Geld sehen lassen die Hauptsache ist, gleichviel ob das Ziel vorwärts oder rückwärts liegt, oder ob man im Kreise sich bewegt. Die Literatur ist der Gipfelpunkt der Bildung, und es giebt daher nur zwei grosse Weltliteraturen, in denen die Juden eine hervorragende Stelle einnehmen; die **arabische** und die **deutsche**. Unter Arabern und Deutschen ist das Judenthum „aufgegangen", d. h. nicht zu Grunde gegangen, sondern es hat die Einheit der allgemeinen und grossen Ideen der Menschheit mit seinen specifischen Anschauungen erkannt, und daher auch die Fesseln der Isolirung gesprengt, wie Freiheit und Wissenschaft uns stets vom Besondern zum Allgemeinen, vom Zunftwesen, Aberglauben und Vorurtheil zum Gesetz und zum Begriffe erheben. Die Stellung des Judenthums innerhalb dieser Literaturkreise ist eine der würdigsten Aufgaben unsrer Geschichte, **ebenso bedeutend für sie als für die allgemeine Literaturgeschichte.** Diesen Kreisen gegenüber erscheinen die Arbeiten der Juden in andern Sprachen sehr untergeordnet, und die Lectüre des vorliegenden Buches hat uns nicht überzeugen können, dass die Juden so **Grosses** auf dem Gebiete der romanischen Poesie geleistet, dass etwa ein wesentlicher Beitrag für diese Literatur daraus erwachsen werde, oder auch wäre, selbst wenn der eigentliche bedeutendere Stoff dazu nicht hauptsächlich von den Bearbeitern jener Literatur geliefert worden. In diesem Verhältniss sehen wir den Haupt-Schlüssel zur Beschaffenheit dieses Buches. Wir glauben, der Verf. habe selbst gefühlt dass seine Geschichte der poetischen Literatur u. s. w. (S. VII.) weniger die Romanisten mit jüdischen wahrhaften **Poeten**, als die Juden mit romanisch schreibenden Autoren bekannt machen werde; und da seine fleissigen Nachweisungen, wenn auf ihr eigentliches Gebiet beschränkt, grossentheils in die Gattung der Literärgeschichte und Bibliographie herabgesunken wären, welche wohl der Gelehrte und Forscher stets mit Dank aufnehmen, aber für die es immer weniger Verleger geben wird, jemehr der Sinn des jüdischen Publikums auf das Flittergold der Wettrenner gerichtet wird, — so hat der Verf., vielleicht unbewusst (denn Vorreden werden bekanntlich zuletzt geschrieben), die trockenen Körner mit einem Aufguss von „Geschichte" schmackhaft zu machen gesucht, der das Buch dem unbefangenen Leser mitunter verleidet. Wir halten es für unsre Pflicht, den befreundeten Verf. bei seinem ersten grösseren Versuche auf diese Versuchung aufmerksam zu machen, und werden nunmehr unsre Ansicht über diese Art jüdischer Geschichtschreibung darlegen.

Forts. folgt.]

Levy, M. A. Don Josef Nasi [Schluss v. N. 682] [1]). [735]

Ungenau ist (S. 35 A. 19) die Angabe, dass ich die 2. Ausg. des *Schebet Jeh.* „daher" d. h. wegen H. in die J. 1560-7 versetze; vielmehr geht letzteres aus den v. *Wiener* selbst verglichenen Drucken hervor, die nicht „kurze Zeit nach Errichtung der Sabion. Druckerei", sondern von *Conti* gedruckt sind, der noch 1566 in Cremona war, dann 1567 in Sabionetta [2]). In der That hat Wiener einen andern Umstand unerwähnt gelassen, der mich zuerst auf den Druckort Sab. brachte, nemlich dass daselbst schon 1556 das Machsor der Jaabez'schen Offizin nachgedruckt worden (*Catal.* p. 2394). — Dass „David", der Verräther, im Texte unseres besonnenen Verf. ohne Ausdruck des Zweifels als Sohn Hamon's angegeben wird (S. 8, 24), können wir nicht billigen. Es ist uns die Existenz eines „David Hamon" noch gar nicht bewiesen, und beruht sie zuletzt wohl nur darauf, dass Charrière, (s. S. 53 die Randanm.) den Verräther für identisch hält mit dem in den *Negoc.* (s. S. 40 u. S. 41) erwähnten „Sohne", den auch unser Verf. im Text S. 13 (s. jedoch S. 46 A. 47) so bezeichnet, als ob er nur an den einen, den bekannten Arzt Josef. dächte, während jener „gewisse David" schwerlich ein Sohn M. Hamon's war. Dass Mos. noch 1569 gelebt haben sollte, konnte Niemand einfallen. Nach *Graetz*'s, freilich unbewiesener Behauptung (S. 37 wo „*Gamon*"), war er „sicher" 1559 verstorben; der Ausdruck (S. 53 A. 81) „für den Tod Hamons um diese Zeit" (1569) ist jedenfalls ungenau, wie

---

1) Oben S. 67 Z. 11 „Constant." 1756 lies: *Smyrna* (vgl. *Ersch* s. v. Ghirondi Bd. LXVI S. 335 A. 36), den Inhalt anderswo.

2) Dass *Conti* schon 1555 der Nachfolger Adelkind's in Sabion. gewesen (*Jüd. Typ.* S. 46), beruht zuletzt auf einer Confusion über die beiden Ausgg. der *Minhagim* des Jakob Levi (Sabion. 1556, Crem. 1558) bei *Wolf* (III p. 111) u. daher auch *De Rossi.*

auch (S. 35 A. 19), dass er „*erst* im 6. Jahrzehend“ gestorben. — Ueber den Sohn, Jos. H. (S. 35 A. 20 [wozu vgl. die Warnung in unsrem *Handb.* S. XII A. 7] u. 20a) ist folgendes nachzutragen. Ein Brief desselben an Josef כרוב[3]) befindet sich in Cod. *Pocock* 74 Bd. II f. 157, u. ein Gedicht an ihn von *Saadia Longo* das. f. 109. Ein rhetorisches Schreiben *Jehuda Sarko*'s zu Josef's Hochzeit ist abgedruckt zu Anfang des יפה נוף (*Catal.* p. 1372), u. es ist zu bedauern, dass das Datum des Venetianer Drucks (Abdrucks??) nicht genauer zu bestimmen ist (s. *Catal.* p. 1765). Ein Schreiben seiner Wittwe an *Jehuda Abravanel* (wohl dem Sohne Samuel's, s. כ״ח V, 154, *Ozar Nechm.* II, 61) vom 1. Schebat 338 enthält der genannte Codex f. 156. Eine sehr nahe Verwandte ist wohl die Wittwe des Abr. Egosi, Tochter eines nicht entzifferten Hamon, dessen Grabschrift von A[braham] Roman [od. Reuben??] aus dem Anfang desselben Codex von *Dukes* (Litbl. XI, 445) mitgetheilt worden. Der Name Hamon erscheint in Constant. noch im 18. Jahrh., z. B. Ahron b. Isak H. 1720-3.

Wir kommen nun zum Hauptgegenstande des Schriftchens, Josef Nasi selbst. Zunächst erklärt der Verf. (S. 37 A. 32) den Namen *Miquez* = *Miguez*, als gleichbedeutend mit *Michaelssohn*.[4]) Ueber die Bedeutung von „Nasi“ ist die Anm. 29 S. 36 so inconsequent oder ungenau, zuerst von dem „Beinamen“, dann von „diesem Familiennamen bei Nichtjuden“ zu sprechen. Die Familienverhältnisse werden hier mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit dahin aufgehellt, dass Gracia Nasi und ihre (merkwürdiger Weise noch nirgends mit dem Vornamen erwähnte) Schwester zwei Brüder geheirathet, so wie ihre beiden Töchter deren Cousins, die Brüder Josef und Samuel (auch Moses genannt). Unter solchen Umständen ist die Beschaffenheit der Quellen begreiflich, und der Verf. hält selbst Manches für noch nicht genügend aufgehellt; auch unsre Bemerkungen sollen mehr anregend als belehrend sein. Die Ueberfülle von Familiennamen hat zwar unter solchen Verhältnissen bei spanischen Scheinchristen weniger Auffallendes, u. des Verf. Vermuthung (S. 12), dass Gracia (= Beatrice de Luna) in Venedig den Namen *Mendez* angenommen, führt uns auf *Diego Mendez*, welcher von Flandern aus sich für die Portugiesen verwendete (*Kayserling*, Sephard. S. 132; vgl. hier Anm. 31). Neben dem Familiennamen Nasi scheint der Verf. den Namen *Benveniste* vorzugsweise auf die Frauen zu beziehen, (S. 48 A. 56, wo von Abraham: „nach s. Uebertritte“ vorsichtiger als S. 11 u. 12; vgl. HB. S. 35). Die angebliche Entführung der (Reyna) Tochter der Gracia durch Josef hält unser Verf. für vollständig erdichtet (S. 43 A. 39, wo Z. 11: „seine Verwandte Reyna“ nicht im folg. lat. Texte). Für die Hauptfrage, die uns früher beschäftigte, die Identität der **Reyna** mit der Tochter der Gracia, ist auch hier kein neues directes Beweismittel gegeben (zu der Verweisung auf *Graetz*, S. 42 A. 35, s. oben S. 35); sie wird aber durch die Combination der Familienverhältnisse etwas wahrscheinlicher. Sehr zweifelhaft scheint uns noch des Verf.'s für sicher ausgegebene Hypothese über die, auf einem, in Ferrara um 1556 von Poggini gestochenen Medaillon genannte Gracia Nasi. *Adr. de Longperier*[5]) bezieht es auf die berühmte Frau dieses Namens, uns. Verf. will dafür (S. 49) die Nichte setzen, welche also 1556 zwar erst 18 Jahre alt (und daraus werden weitere chronolog. Folgerungen gezogen), aber schon die Frau des Samuel war (vgl. S. 18). Konnte aber nicht das Medaillon nach einem, in jenem Alter der Tante gezeichneten Bilde gestochen sein? (vgl. auch S. 40 Anm.** u. S. 44 A. 42). — Nach S. 28 hätte Josef Nasi einen vergeblichen Versuch gemacht, die Constantinopler Druckerei wieder in Flor zu bringen. Der Verf. schaltet das Jahr 1565 ein, aber in den, an Boistallé (über w. s. oben S. 35 A. 3) im Jahre 1565 gerichteten Worten des Gesandten heisst es ja deutlich, dass der Versuch schon vor langer Zeit (*il y a long temps*) wegen Mangels an Gewinn aufgegeben sei! Der daselbst erwähnte Bibeltheil, d. h. Pentat. u. „einige Proph.“ [d. h. *Megill.* u. *Haftarot!*] ist offenbar das in der Pariser k. Bibliothek befindliche Exemplar (wie es scheint *unicum*), über welches eine authentische Auskunft sehr erwünscht wäre, da das angebliche J. 1550 uns schon früher zweifelhaft war (*Catal.* p. 25 n. 131). Von

---

3) Josef b. Abr. כרוב unterzeichnet im Tebet 333 (1572-3) in *Venedig* ein GA. (s. *Lampronti* III, f. 25, bei *Nepi* p. 179). Nach *Carmoly* (Fam. Jachja, p. 26) wäre er, oder ein Namensvetter, 1542 in Adrianopel, 1548 in Constantinopel.

4) Wieder eine Beleuchtung von *Carmoly*'s Erfindung: „Gracia Miquez“ (s. oben S. 33)!

5) „*Medaillon inedit de Grazia Nasi*“, in der *Revue Numismat.* 1858 u. besonders abgezogen (s. hier S. 36 A. 29, S. 37 A. 32, S. 45 A. 44, besonders S. 49 A. 61 u. *Geiger* in d. Zeitschr. d. d. m. Gesellsch. XII, 691). — Nach einer Mittheilung des Hrn. *Weil-Schott* (vom Febr. d. J.) befindet sich das Med. auch in dem Münzkabinet zu Mailand.

734] diesem Druck ausgehend, nehmen wir zugleich Gelegenheit, eine Anzahl nicht unbedeutender Irrthümer in Bezug auf die damalige Geschichte der Constantinopler Presse in dem hier citirten Art. *Jüd. Typogr.* S. 39 zu berichtigen. Jener Pentat. (*J. T.* Anm. 46) ist angeblich mit Typen des „Samuel [ben?] Chajjim Aschkenasi“ gedruckt, und es liegt sehr nahe, den im J. 1553 wirklich in Constantinopel druckenden Samuel b. Chajjim Halicz (*Catal.* p. 1105) zu identificiren, — da „Aschkenasi“ auch Polen einschliesst,[6]) — dessen Sohn vielleicht Chajjim b. Samuel Aschkenasi, der den 2. Th. der GA. des Ibn Leb edirte, und zwar im J. 1561-2 (s. *Catal.* p. 1503, auch über das Verhältniss zu Gracia), so dass der 1. Th. (vgl. uns. Verf. S. 42 A. 36, wo die s. g. Vorrede auf dem TBl. steht) wahrscheinlich 1560 erschien,[7]) und zwar ist der herausgebende Jaabez ohne Zweifel Salomo, und die scheinbare Auffälligkeit in der Thätigkeit beider Brüder in Salonichi und Constantinopel folgendermassen aufzuklären. Der Brand in Salon., welcher sie nach Adrianopel trieb (im Jahre 1553), hat nichts mit der Thätigkeit Isak Akrisch's zu thun (*J. T.* S. 39 Sp. 1), da letzterer schwerlich vor 1569 in Constantinopel auftritt (s. *Ersch* S. II Bd. 31 S. 93 und *Catal.* p. 1084); in Salon. druckten beide um 1555 das Machsor; im J. 1559-60 begann Salomo seine Thätigkeit in Constant. (GA. des El. Misrachi, *Lechem Jehuda* v. Sarko u. s. w.), u. er wird allein genannt bis 1567, druckte vielleicht auch 1569, während Josef allein 1563-72 in Salonichi erscheint[8]), beide zusammen in Constant. 1573-5, wo u. A. das romanische Machsor (1574), edirt durch David b. Elia (nicht „Elieser“) קשתי, dann Josef allein 1576-83, vielleicht auch 1585; das Nähere in der 3. Section unseres Catalogs, welche für die Presse vorbereitet ist. — Wir schliessen mit einigen kurzen Bemerkungen. Zu S. 9 „Adret“ vgl. *HB.* I. S. 112; zu S. 32 A. 10 über Isak Zarfati s. d. Catal. d. Leydn. HSS. S. 262; zu S. 39 Tschausch, geschrieben גיאויש in *Chorb. Jerusch.* (s. *Sippurim* Bd. IV S. 59 A. 21); S. 50 A. 62: Sal. Kohen ist um 1595 gestorben! (*Catal.* p. 1360); S. 56 A. 91 ist die Vorrede von איומה כנרגלות hinzuzufügen (*Catal.* p. 1146); S. 57 A. 98 אקכיא, vgl. אקשיא für *Nicosia* auf Candia nach *Zunz* (s. d. Anführ. in Catal. Leyd. S. 322); das. A. 99, schon mit Sicherheit bei *Dukes*, Jew. Chron. 1849 p. 295.

Endlich hat unser Biograph, wie alle vorangehenden, es unterlassen, **David Nasi**, angeblich Bruder des Josef N., und dessen antichristliche, in Kandia verf. Schrift zu erwähnen, welche einer weitern Untersuchung bedarf, als uns hier gestattet ist. Die *Michael*'sche HS. 183 ist eine moderne Abschrift, das Datum הק"ץ (1430) stimmt in der That nicht (wie *Dukes* a. a. O. bemerkt); im Sammler vom J. 545 S. 47 (wo falsch תורת יוסף für פורת) liest man zwar הקץ לדברי רוח, aber wenn man auch ohne diplomatische Zeugnisse אין קץ lesen und beide Worte zählen wollte,[9]) so gäbe das erst 1491. Es wäre zunächst nach dem, im Vorwort genannten geistlichen Fürsten *Francesco Bentivoglio* zu forschen. Die 9 christlichen Glaubensartikel (*Jew. Lit.* p. 212, s. die Verb. p. 377) sind dem 16ten Kap. des עזר האמונה entnommen.[10]) D.

---

6) Die Bezeichnung ist keine „geographische“ und dadurch *Jellinek*'s Glosse über das Rabbinat zu Tunis (*Litbl.* VII, 233) erledigt; der schlagendste Beweis ist wohl die abwechselnde Benennung Aschkenasi für beide Gebrüder *Polacco* in Venedig (wie *Jüd. T.* S. 61 Sp. 1 Z. 7 zu ergänzen).

7) Gelegentlich kommen wir der Aufforderung des Hrn. *Kirchheim* in Fr. a. M. nach, zu bemerken, dass derselbe uns den „diplomatisch genauen“ Titel des oben (S. 34) bezweifelten Drucks des IV. Th. jener GA. eingeschickt (die Berichtigung, S. 56 unten, wurde nachträglich bestätigt); dieser Titel entspricht den andern jener Presse, und müssen wir nunmehr den genannten Herrn als Autorität für die Existenz bezeichnen, da Carmoly durch keinerlei Bestättigung von Einzelheiten wieder zur selbstständigen Autorität gelangen kann, nachdem genug und zuviel gegen ihn bis auf seine *allerneuesten* Angaben vorliegt; je mehr Wahrheit in Einzelheiten nachgewiesen wird, desto gefährlicher werden seine Schriften im Allgemeinen (vgl. *Handb.* S. XXXII); die Redacteure, welche noch heute die Plagiate und Erfindungen *Carmoly*'s verbreiten, werden vor dem Tribunal der Wissenschaft als Mitschuldige gelten.

8) In dieser Zeit gehört also das *s. l.* bei Jos. erschienene Werk des *David Arama*, verf. 1545 (*Catal.* p. 857 u. Add.), dessen Vater *Abraham* wahrsch. 1520 in Salon. vorkommt (*Catal.* p. 2392), und der v. Sal. Verga erwähnte ist.

9) Für 1430 bei Mose „Koani“ (*sic*) in Kandia, nach *Carmoly*, in einem — freilich an starken Erfindungen reichen — Aufsatze in den Isr. Annalen I, 162 (vgl. Hist. des Med. p. 137).

10) Dieses Werk ist, nach der Vorrede, verfasst im J. צהל"ו (schon *De Rossi* zu Cod. 28), also 135 (1375, falsch 139 im Sammler a. a. O., vgl. auch Reg. *Mich.* p. 342) und dem *David Ibn Jaisch* nach Toledo geschickt. HSS. dieses Werkes sind noch *Saraval* VIII, *Bodl. (or. 599)*, in d. *Berlin.* Bibl. u.

Nasi nennt ausserdem ס׳ הכלימה (verf. 1397, s. Cat. Leyd. S. 117) und מחזק האמונה, offenbar das des *Mard. b. Jehos.* (1270-80, vgl. *Zunz*, Z. G. 482, *Catal.* p. 2088), nach den 13 Glaubensartikeln, woraus hauptsächlich der erste Theil der Compilation, wie dergleichen schon im Mittelalter nicht selten in der polemischen Literatur vorkommt.

Wir dürfen wohl mit dem Wunsche schliessen, dass sich die wenigen Pfleger strenger Wissenschaft durch Personen und Zustände an sorgfältiger Forschung nicht beirren lassen, wenn auch ihre langsamen Schritte auf dem dornenvollen Wege nicht von den Fanfaren der Strassenrufer begleitet werden.]

Lewysohn, L. Warum trauert das Vaterland? Predigt . . . bei d. Trauergottesd. am 14. August wegen Ableb. S. M. des hochsel. Königs Oscar I. 8vo. *Stockholm*, gedr. bei Is. Marcus 1859. (14 S.) [735]
[Vgl. oben N. 728, 729.]

Zunz, L. Damaskus. Ein Wort z. Abwehr. Nebst einem Verzeichniss d. Schriften des Verf. Mit Anmerkungen (in zweiter Ausgabe) her. v. **M. Steinschneider.** 8vo. *Berlin*, J. Springer 1859. (XVIII u. 5-16 S., $^1/_4$ Thlr.) [736]
[Der Artikel „Damaskus" in d. Leipz. A. Z. 1840 n. 152, die bekannte Angelegenheit des P. Thomas betreffend (s. *HB.* I S. 32 *N.* 88), sollte ursprünglich als Anhang zu unserm Gelegenheitsschriftchen „die Schriften des Dr. L. Zunz" u. s. w. (s. *HB.* I S. 39) erscheinen, es ist hier derselbe mit einem kurzen Vorw. des Her. vorangestellt, S. 5-16 jenes Schriftchens (mit Weglassung der Widmung) angehängt.]

— Die Vorschriften über Eidesleistung der Juden. Beleuchtet von Dr. Z. 8vo. *Berlin*, J. Springer 1859. (29 S. $7^1/_2$ Sgr.) [737]
[Das Schriftchen ist auf eine praktische Veranlassung verfasst, beleuchtet aber den Gegenstand in genetischer Weise, wobei auch gelegentlich Schlaglichter auf die betreffende Literatur fallen. Des Verf. Standpunkt ist bekanntlich ein radicaler, d. h. ein solcher, welcher die Dinge bei ihrer Wurzel fasst, und daher alle Verehrer des Halbdunkels, alle Mantelträger in Schrecken oder Verlegenheit versetzt. Zunz weist auch hier, wie bei andren Gelegenheiten, den Ursprung u. die Fortdauer der Judenbestimmungen aus theologischen Vorurtheilen und ihnen entsprechenden Doctrinen nach. Den 10 Vorschriften der preussischen Gerichtsordnung (S. 17) setzt er als Schluss 10 Grundsätze entgegen, deren letzter lautet: „An schlechten Gesetzen darf man nicht flicken, sie müssen verbrannt werden". Auch die Vermahnung verlangt Z. (S. 10) vom Richter, „der Rabbiner ist *nie ein Geistlicher gewesen* sondern nur Religionslehrer, der den talmudischen Weisen vertritt." Werden unsre Rabbiner so leicht auf Titel und Sportel zugleich verzichten?]

2. Allgemeine Literatur.

R. Gosche. Ueber *Ghazzâlî's*, Leben und Werke. (Aus den Abhandlungen der königlichen Akademie der Wissenschsften zu Berlin 1858.) 4to. *Berlin* 1858 [ausgegeben 1859] (S. 246-311). Nach *Averroes*, dessen Ruhm, wie grossentheils die Erhaltung seiner Schriften, erst in jüngster Zeit von *Renan* den Juden vindicirt worden, [1]) ist wohl Gazzali derjenige arabische Schriftsteller, der am meisten von Juden studirt worden und daher auch heutzutage zum Theil nur aus ihren Uebersetzungen studirt werden kann. Gazzali ist eine der interessantesten Erscheinungen der mittelalterlichen Philosophie überhaupt, und so muss jeder weitre Schritt zur Eröffnung seiner Schriften auch uns willkommen sein. Der Verf. ist namentlich durch die neuen epochemachenden Erwerbungen der hiesigen k. Bibliothek auf dem Gebiete der arab. Literatur in den Stand gesetzt, mit Benutzung des von Wüstenfeld, Schmöldens, Munk u. A. gesammelten Materials eine „ziemlich authen-

---

eine des El. Aschkenasi, wohl jetzt in Paris bei *Ginzburg* (vgl. *HB.* 1, 186). Dass das Werk hauptsächlich gegen das Werk מורה צדק des *Alfons* (Abner) gerichtet sei, hat de *Rossi* auch zu Cod. 28 nicht angegeben!

1) Die Benennung „Seele des Aristoteles", welche *Renan* (S. 146) den Juden vindicirt, aber sein Gewährsmann *Delitzsch* nur auf Del Medigo zurückführt, ist in der That viel älter. Man liest והמפרש סתם נפש אריסטו והשלים כל החקירות וזה לדעת הכל מאין חולק in dem höchst interessanten עין הקורא des David Leon MS. *Reggio* 41 f. 6 (vgl. darüber *Reggio*, Briefe I, 118, in Liebermann's Kalender 1855 S. 8, *Catal.* p. 867). Derselbe behauptet (f. 2, b), dass *Maimonides* hauptsächlich aus Gazzali geschöpft, u. daher in d. Vorr. mit Vorbedacht bemerkt habe, dass d. Juden noch keine solche Schrift besässen.

ische Darstellung von *G.*'s literarischer Thätigkeit geben zu können" (S. 243). Er thut dies in einer klassificirten Uebersicht, zu welcher ein Index nach Titeln um so mehr vermisst wird, als das Material noch weiter in Text und nachträglichen Anmerkk. vertheilt ist. Es bietet sich ihm häufig die Gelegenheit, auf hebr. Boden hinüberzustreifen, ohne die Hilfsmittel desselben direct zu benutzen, und er ist so freundlich, uns gewissermassen zu einer Ergänzung von da aus einzuladen (S. 293). Allein so etwas kann nicht nebenher und gelegentlich geschehen. — In unsrer, seit 15 Jahren gesammelten jüdisch-arabischen Bibliothek ist Gazzali ein grösseres Capitel gewidmet; was im Bodl. Catalog (p. 1000) angedeutet ist, haben wir dem Verf. gerne zur Benutzung mitgetheilt, und liegt es uns um so mehr ob, eine hier eingeschlichene Verwechslung zu berichtigen. Die gedruckte Ethik, die „Wage der Handlungen", ist, wie dort unwiderleglich nachgewiesen, und auch oben (*HB.* I, S. 21 A. 1) ausdrücklich bemerkt worden, die Fortsetzung der „Wage der Gedanken" (*el-Kistas*, im Escur.), — nicht umgekehrt, wie hier S. 262[2]). — Letzteres Werk, in hebr. Uebersetzungen so häufig (wir selbst besitzen eine alte HS.) ist für Gazzali, den Philosophen, sehr wichtig, — und verdient es vielfache Beachtung, dass dieses Werk (u. zw. schon v. *Moses Tibbon*) dem Averroes beigelegt werden konnte! — eben so wie die Antwort auf 3 Fragen, auf welche wir gleichfalls in diesen Blättern (I S. 18) hingewiesen und worüber, wie über einiges Andre, der seitdem zugänglich gewordene Leydner Catalog (S. 46) ausführlich handelt. Wir beschränken uns somit hier nur noch auf einige Bemerkungen. Ein Bedenken gegen unsre Vermuthung (*HB.* I, S. 19 Anm. 1) scheint daraus sich zu ergeben, dass der Verf. (S. 286) die Anordnung: Logik, Metaphysik, Physik, schon bei *Avicenna* nachweist; man beachte jedoch, dass Gazzali selbst im Vorw. zur Metaphysik durchaus nicht auf Avicenna hinweist, sondern einen inneren Grund angiebt; die Abhängigkeit Schahristani's v. *G.* bleibt um so mehr dahingestellt. — In der physik. Abhandlg. in Paris (S. 249, 296) habe ich (*Jüd. Lit.* S. 398 A. 8) den betreffenden Abschnitt der *Maqasid* vermuthet; die Worte „ein schlecht bearbeitetes Stück seines scholastischen viergetheilten Systems zu sein *scheint*" (S. 249) sind mir nicht klar und nicht genügend. Einigemal (z. B. 251, wo sogar ein Schluss auf den Inhalt! 298 A. 23a) werden hebr. Uebersetzungen angeführt, die in der That nicht existiren; die Bemerkung *Goldenthal*'s (zur Ethik S. XIX) gegen *Zunz* ist zum Theil richtig, es werden selbst von jüdischen Schriftstellern (z. B. Sim. Duran) Stellen aus Gazzali's Schriften citirt, die nie vollständig ins Hebr. übersetzt worden, zum Theil mittelbar aus Schriften Andrer (s. z. B. Leyd. Catal. p. 43). — Ueber das Verhältniss der Uebers. der *Destructio destructionis* ist in unserem *Catal.* unter Averroes (p. 766) weitläufig abgehandelt, u. A. *Munk*'s Irrthum über den Uebers. berichtigt und auf die unvollst. Uebers. ed. 1497 hingewiesen, welche nach *Ritter*'s Urtheil sehr abweicht. Die Uebers. des Kalonymos b. David (zuerst 1527 gedruckt) ist dort aus der hebr. des Kalonymos b. David Todrosi abgeleitet; wenn es hier heisst (S. 268): „oder vielleicht genauer in einer . . . lat.", so klingt das beinahe, als ob hebr. HSS. als nicht vorhandene Quellen gälten, denn an dem Vorhandensein von HSS. der hebr. Uebers. konnte der Verf. nicht zweifeln, obwohl *Wüstenfeld*'s Nachrichten (Akad. p. 16 und 21 und Gesch. d. arab. Aerzte p. 191, 10), namentlich wegen Vermischung des Werkes [*G.*'s mit der Widerlegung, mancher Berichtigung und Ergänzung bedürfen (vgl. d. Leydn. Catal. p. 50). Allein unser Verf. ist von einem solchen, leider noch sehr eingewurzelten Vorurtheil weit entfernt, u. er wünscht selbst (S. 271 unten), die einzige Aushilfe „durch die Bekanntmachung einer hebr. Uebers." d. h. der Streitschrift *G.*'s (vgl. darüber Leydner Catal. p. 144). Um so mehr hoffen wir, dass bei der, vom Verf. beabsichtigten Herausgabe beider für die Geschichte der scholastischen Philosophie so wichtigen Schriften Gazzali's, die hebr. Hilfsmittel (von den Maqasid [S. 286] sind mehre Ueberss. vorhanden) nicht ausgeschlossen bleiben, und daher auch die Freunde der hebr. Literatur zur regern Theilnahme sich veranlasst sehen werden. [738]

2) Was versteht der Anon. im *Centralbl.* N. 27 S. 434 unter den Worten: „wie ich aus einer speciellen Untersuchung der hebr. Bearbeitungen weiss?" Doch nicht aus irgend einer gedruckten? Eine Belehrung hierüber wäre uns doppelt wünschenswerth. — Dass Abr. Ibn Chisdai, der um 1235 blühte, schon am Ende des XII. Jahrh. (S. 261) als Uebers. sich bethätigt (S. 261), ist sehr zu bezweifeln.

3. Journallese.

Ausland. N. 27: D. Landenge Sues u. d. Auszug d. Israeliten aus Aegypten. [739]

Ben Chananja. IX. Heft S. 414: *Elazar Löwi.* „Eine biogr. Skizze.“ Von **Ign. Feldmann.** [740]

[Der volle Name ist Elasar (nicht Elieser, wie *Ghirondi* S. 10) b. Arje Loeb b. Pinchas Selig.]

Bremer Sonntagsblatt, her. von *Pletzer.* N. 30: „Der Welthandel der Juden am Ausgange des Alterthums“ v. **W. Kieselbach.** [741]

Deutsche Klinik. 1859. N. 36. („Epirootien der Wirksamkeit aus älterer Zeit.“) „Das Vorkommen der Lyssa in der Bibel u. im Talmud.“ V. Dr. **Husemann.** [742]

Deutsche Zeitschr. f. christl. Wissensch. N. 19: „Bibl. Studien über Jeremias.“ Von **H. Beckh.** [743]

— N. 26-27; „Die neuesten Studien üb. Hiob.“ Von **Schneider.** [744]

Grenzboten. N. 32. ff. „Eine Wallfahrt nach Jerusalem.“ [745]

Protest. Kirchenz. N. 24-25 u. 32-34: „D. Juden u. d. christl. Kirche“ v. **M.** [746]

Theol. Studien u. Kritiken, herg. v. *Ullmann* u. *Umbreit.* 3. Heft: „Die Gefangenschaft u. Bekehrung Manasse's. 2. Chr. 33.“ V. **K. H. Graf.** — „Ueber d. Gebirge Abarim.“ Von **Völter.** [747]

3. Bibliotheken und Cataloge.

(**British Museum.**) *Die Sammlung hebräischer Druckwerke.* [748]

Als im Januar 1759 die Bibliothek des Britisch Museum, aus mehr als 50,000 Bänden bestehend, dem Publicum zuerst zugängig gemacht ward, da mochte die rabbinische Literatur darin wohl nur durch ein einziges Werk, die editio princeps des Talmuds, vertreten seyn. Aber schon wenige Monate darauf machte ein vor mehr als funfzig Jahren aus Holland eingewanderter jüdischer Kaufmann *S. Da Costa*[1]), um seine Dankbarkeit für die in dem adoptirten Vaterlande erfahrene Toleranz zu bezeigen, dem Museum eine Sammlung von 180 werthvollen rabbinischen Werken zum Geschenke, die indess ohne ein zufälliges Hinderniss schon früher ihren Platz darin gefunden haben würden. Der Umstand, dass die Einbände die Initialen Carls des Zweiten tragen, deutet darauf hin, dass die Bücher ursprünglich für denselben bestimmt gewesen, — vermuthlich von der jüdischen Gemeinde zum Danke für verliehene Privilegien, — dann durch seinen inzwischen erfolgten Tod in Privathände geriethen. Es waren aber die Büchersammlungen sämmtlicher Monarchen, von Heinrich VII. an, dem B. M. bereits einverleibt worden, wie denn auch die erwähnte Talmudausgabe der Bibliothek Heinrichs VIII. angehört hatte.

Das Beispiel des wohlgesinnten Gebers fand keine Nachahmer, die, mehrere Seltenheiten und Unica[2]) enthaltende Sammlung blieb selbst gelehrten Forschern völlig unbekannt, und der Zuwachs an hebräischen Büchern von jener bis auf die neuere Zeit, etwa 600 Bände betragend, besteht grösstentheils aus Bibelausgaben, meist aus der reichen Sammlung des Herzogs von Sussex angekauft, ausser denen aber auch manche werthvolle Incunabeln und Pergamentdrucke acquirirt wurden.

Nachdem jedoch Anfangs 1848 durch den Ankauf des hebräischen Bücherschatzes *H. Michael's*[3]), — schon längst als die bedeutendste Privatsammlung in diesem Gebiete anerkannt[4]) — entschieden ausgesprochen war, dass, wie in allen andern Fächern, das British Museum auch in diesem mit den grössten vorhandenen Bibliotheken zu rivalisiren besimmt sei; ward hinfort für regelmässige Vermehrung Sorge getragen, theils durch Anschaffung sämmtlicher neuen Erscheinungen, theils durch Erwerbung des Fehlenden aus der älteren Literatur, sowohl auf Auctionen als durch auswärtige Agenten, denen zu diesem Behufe eigens angefertigte Desideratenlisten

---

1) שלמה בן יצחק דא קושטא המכונה עטיאש מאמ״ד. — [Vgl. *Serapeum* 1847 S. 4, 7. *St.*]

2) לחם יהודה (*Cat. Bodl.* p. 1371); מאסף לכל המחנות (Ebendas. p. 2282).

3) Nämlich sämmtlicher *Druck*werke (mit Ausnahme der bereits im B. M. befindlichen) etwa 4500 Bände betragend.

4) S. Zunz, Zur Geschichte S. 244.

748] übergeben wurden. So waren während der letzten zehn Jahre wieder cir. 2500 Bände hinzugekommen, und nachdem ein, bis dahin auch in andern Abtheilungen des Museum gefühltes Hemmniss durch die Errichtung neuer Räumlichkeiten beseitigt war, konnte im Mai dieses Jahres, grade 100 Jahre nach Da Costa's Schenkung[5]), zu gehöriger Ordnung und Aufstellung der hebräischen Werke geschritten werden.

Das neue Local, ein völlig abgeordneter Theil des mit *King's Library* parallel laufenden schmalen mit Glas bedeckten Seitenraumes, ist 51 Fuss lang, $12\frac{1}{2}$ Fuss hoch, der Höhe nach durch eine Gallerie so getheilt, dass die Repositorien, 84 an Zahl, oben wie unten bequem erreichbar sind. Bei der mit Rücksichtsnahme auf fernere Vermehrungen erfolgten Aufstellung ist, nächst der hierfolgend angegebenen Facheintheilung, das Format leitend, überdiess in jedem einzelnen Fache die alphabetische Ordnung (nach den Rückentiteln), bei verschiedenen Ausgaben desselben Werkes die chronologische vorherrschend. Die Sonderung nach Materien ist schon durch die Farbe des Einbandes, bei den Unterabtheilungen durch die des Rückenschildes, hebräischen und englischen Titel enthaltend, angedeutet, und zugleich ist die durch eine dreifache Chiffre bezeichnete Bibliotheknummer auf dem Rücken angebracht.

Hauptabtheilungen bilden: Bibel, Talmud, Kabbala, Liturgie und Allgemeinwissenschaftliches; das Zahlenverhältniss der einzelnen Fächer zeigt die folgende Liste, zu der, um den hier gestatteten Raum nicht zu überschreiten, von den Unterabtheilungen nur ein einziges Beispiel gegeben werden konnte.

Klassen.	Schränke.	Bände.
(Bibel, mit und ohne Commentar) תנ"ך	11	722
(Bibelcommentare) מפרשי תנ"ך	5	417
(Talmud) תלמוד, משניות, מכילתא ספרא וספרי, ע"י	9	574
(Talmudcommentare) חדושי הלכות ואגדות, כללי ש"ס	6	610
(Decisoren) [6]) פוסקים	15	1050
(Rechtsgutachten) [7]) שאלות ותשובות	5	450
(Midrasch) מדרשים	1	135
(Kabbala) קבלה, סודות וסגולות	3	380
(Vorträge) דרושים	4	346
(Liturgie) תפלות ומפרשיהם	8	842
(Philosophie) פילוסופיא דת ומוסר	4	556
דקדוק, ערכי מלים, אגרות והנוך נערים (Sprachlehre, Erziehungsschriften)	3	470
מחקרי ארץ, קורות עתים, תולדות חכמים Geographie, Geschichte, Biographien)	2	248
שיר ומליצה, בעלי אסופות ובקרת (Poesie, Kritik, Zeitschriften)	5	560
	83	7480

Für die Mehrzahl von 300 Bänden, welche bei den früher erwähnten Bestandtheilen nach Accessionen herauskommt, sind zunächst die, in einem besonderen Schranke aufgestellten Unica, äussert seltenen Incunabeln und Pergamentdrucke hinzuzurechnen, ferner die in den allgemeinen Bibliothekräumen zurückgebliebenen Bücher, als 1) zu speciellen Sammlungen[8]) gehörige, 2) sämmtliche Polyglottbibeln. Ueberhaupt sind in dem hier beschriebenen Locale keineswegs alle sogenannten Iudaica, sondern nur rein hebräische oder doch mit hebräischen Typen gedruckte — jüdisch-deutsche so wie spanische, arabische etc. — Werke aufgenommen, während der für die Publication vorbereitete Catalog, der in einem einzigen fortlaufenden

---

5) Der sie begleitende Brief ist datirt ה' סיון תקיט.

6) Subdivision nach Schränken: אלפסי ומפרשיו, 1. רמב"ם ומפרשיו, 2. טור ומפרשיו, 1. שאר ספרי פוסקים, 2. ד' ש"ע בכלל, 2. בפרטם, 4. חדושי דינים ובאורים על הש"ע, 1. שהיטות ובדיקות, 1. ספרי המצות, 1.

7) Da die meisten mehrtheiligen zusammengebunden, auch viele dem Inhalte nach hierher gehörigen Werke wegen des Titels und der Anordnung zu anderen Abtheilungen gerechnet worden, so steigert sich die angegebene Bändezahl der RGAsammlungen zu mehr als 600.

8) *George II.*, *Cracherode*, *Grenville* library.

Alphabete sowohl Verfassernamen als Anonyma giebt, auch Uebersetzungen rabbinischer Originale, wie z. B. Abendana's Cusari, enthalten soll, so wie die wichtigsten Specialwerke und Hülfsmittel zur dieser Literatur, die Schriften von de Rossi, Zunz u. s. w. *(Joseph Zedner.)*

Bibliotheque orient. de M. **Marcel**. (Schluss v. S. 70.) [749]

171. Linguae sanctae canones grammatici, latinis versibus redditi, studio et opera **Barth. Juberti**. *Lutetiae-Parisiorum*, 1740, in-24 oblong, rel. en vélin.
 [Ist sonst unbekannt.]

172. Institutions hébraïques, ou compilation des grammaires de Buxtorf, Bellarmin et de plusieurs autres auteurs . . . In 8vo, br.
 Manuscrit d'une jolie écriture très-fine. La grammaire ne contient que l'explication des règles relatives aux lettres. Elle est suivie d'une table des mots français tirés de l'hébreu, et de l'analyse grammaticale des 14 premiers chapitres de la Genèse.

173. Abrégé de la grammaire hébraïque sans points-voyelles. Petit in-4to, parch. — Traductions interlinéaires de l'hébreu. 5 pages. — Listes de diminutifs italiens. 4 pages.
 Ce n'est que l'explication de l'alphabet suivie de traductions interlinéaires ou littérales de divers morceaux de la Bible, dont l'hébreu est écrit en caractères latins. Manuscrit de la main du **P. Adry**, de l'Oratoire.

174. Nouveau manuel de la langue sainte, ou racines hébraïques sans points-voyells, mises en vers français . . . *Paris*, 14 octobre 1761, pet. in-4to, v. j., fil.
 Joli manuscrit sur papier.

175. Lectiones publicae et privatae **A. Schultens**, ad origines radicum hebr. In-4to, rel. en carton. ms.

176. Fratris **Timothei a S. Godefrydo**, Manuale hebraïcum et chaldaicum. 1735, in-12mo, rel. en parch. Dictionnaire manuscrit.

177. **Joa. Morini**, cong. Oratorii D. N. J. C. presbyteri, opuscula hebraeo-samaritana. *Parisiis*, 1757, in-12mo, v. br.

178. Les 5 livres de la loi, en hébreu; mss. sur parchemin d'une grande dimension pour le service de la Synagogue, mesurant environ 65 centimètres de hauteur sur 40^{m}, 80 c. de longueur. Belle écriture, très-gros caractère, ponctuée (?).

179. Livre d'Esther, manuscrit hébreu sur parchemin. Rouleau de 2 mèt. 40 sur 0,13 centim. Bonne écriture.

180. Livre d'Esther, manuscrit hébreu monté en rouleau sur poignée de bois tourné. (1 mèt. 90 sur 0,15 centim. — *Taché à la fin.*)

181. Livre d'Esther, manuscrit hébreu sur parchemin. Rouleau monté sur main de bois tourné, 2 mèt. de longueur sur 0,15 centim. *(Le commencement déchiré.)*

182. Explication de diverses parties de la Bible, trad. en arabe. Manuscrit original de **Fourmont** l'aîné, comprenant: la Genèse, 4 vol.; — l'Exode, 4 vol.; — Deutéronome, 4 vol.; — Josué, 2 vol.; — Job, 3 vol.; — les Psaumes, 8 vol.; — S. Mathieu, 2 vol.; — S. Marc, 2 vol. Ensemble, 29 vol. in-4to, rel. en cart.

183. Manuscrit de la main du **P. Houbigant**. C'est une réponse à des observations sur diverses parties de ses ouvrages; les observations originales, de la main de leur auteur, sont en regard des réponses. (19 ff. in-4to.)

184. Deux commentaires sur les Psaumes de David, par **Menakhem**, fils de **Salomon**, natif de Safas. Pet. in-4to, v. f. Bonne écriture rabbinique.

184 *bis*. Prières en hébreu. Gr. in-4to parch., v. br. Bel écriture ponctuée.

185. Le livre *Iézîrah*, attribué à Abraham. In-fol., v. br.
 Manuscrit rabbinique, sur papier et parchemin, rempli de figures astronomiques et cabalistiques

186. Livre des Sorts, en hébreu. Pet. in-8vo, v. f., rel. orient. Bonne écriture.

186 *bis*. Canons d'**Avicenne**, trad. en hébreu, caractères rabbiniques. Pet. in-fol. v.
 Manuscrit sur papier et sur parch.

187. Traduction en hébreu (écriture rabbinique) des Canons d'**Avicenne**. In-4to, v. br.

188. Neuf volumes pet. in-4to, v. br., rel. orientale, contenant divers traités de médecine, soit extraits d'**Avicenne**, soit commentaires en hébreu rabbinique. *(Il y a des piqûres.)*

189. Dictionnaire des drogues, en hébreu, caract. rabbiniques. Pet. in-4to, v. br., rel. orientale.

750]

5. Miscellen.

(**Vorlesungen.**) Die hiesigen Zeitungen enthalten folgende Anzeige im Namen der „Fiduciarien.“ An der Veitel Heine Ephraim'schen Lehranstalt (Beth-ha-Midrasch) werden in dem am 7. November beginnenden Wintersemester gratis folgende Vorlesungen in den vorläufig festgestellten Stunden halten: Dr. **Haarbrücker:** 1. Erklärung des Tractats Aboth, Mittwoch von 6—7 Uhr. 2. Geschichte des religiösen Sektenwesens im Islam, Mittwoch von 7—8. 3. Arabische Grammatik (erster Cursus), Sonnabend von 6—8. — Dr. **Lebrecht:** 1. Erklärung historischer, auf den Alttestamentlichen Kanon bezüglichen Stücke aus dem Talmud u. Midrasch, Dienstag von 6—8. 2. Die Alexandersage in der jüdischen Literatur, Donnerstag von 7—8. — Dr. **Steinschneider:** Einleitung in die jüdische Literatur des Mittelalters, Montag und Donnerstag von 6—7. — Dr. **Zunz:** Wissenschaft des Judenthums, Montag u. Donnerstag von 10—11. — Diejenigen, welche sämmtliche oder einzelne Vorlesungen hören wolleu, haben sich bei dem Hauptlehrer der Anstalt, Hrn. Dr. *Lebrecht*, Rossmarienstr. 4., Vormittags von 8—10 (mit Ausnahme des Sonnabens) zu melden. [750]

(Die **Preisaufgabe**) der „Maatschappy tot Nut der Israel. in Nederland“ (zum 1. Mai 1860) verlangt eine Abh., in welcher der gegenwärtige Zustand des israel. Religionsunterrichts in Niederland beschrieben, dessen Verdienste und Gebrechen erwogen, und die geeignetsten Mittel, letztere zu beseitigen, angegeben werden. Der Preis beträgt 300 fl. [751]

II. Vergangenheit.

Die lautern Brüder (اخوان الصفا),

ein Freimaurerorden des XI. Jahrhunderts. Von *M. St.*

Die neuere Zeit hat uns einige werthvolle Nachrichten über diese Gesellschaft und ihre Schriften gebracht, deren eine auch hebräisch bearbeitet worden, und es stehen noch weitre Mittheilungen bevor. Die früheren Beiträge von *Nauwerk* u. *v. Hammer* können als bekannt vorausgesetzt werden. Im vorigen Jahr gab Prof. *Fr. Dieterici* hier, u. d. T. „der Streit zwischen Mensch und Thiere, ein arabisches Mährchen (!) aus d. Schriften d. lauteren Brüder“ u. s. w. (*Berlin*, Mittler, 1858, 297 S.) eine deutsche Uebersetzung derselben Abhandlung (aus 51 jenes Ordens), welche auch Kalonymos b. Kalonymos im J. 1316[1]) ins Hebräische übersetzte. Letztere, die eigentlich zu dem philologischen Apparate gehörte (s. d. Nachweisung *Jüdische Lit.* § 20 S. 433) ist freilich weder berücksichtigt noch erwähnt, es ist jedoch nunmehr die Vergleichung des Originals mit der hebr. Bearbeitung auch Nichtkennern des Arabischen näher gerückt; ja das vom Beurtheiler der deutschen Uebersetz. *[Schott]* im Magazin f. d. Lit. des Auslandes (N. 156 S. 622) „aufs Ungefähr gewählte Stück“ (S. 189-90) ist dasselbe, welches wir, u. zw. nicht zufällig aus der hebr. Bearbeitung in unsrem *Manna* (S. 65), in dessen rhetorischen Form wiedergaben. Dieterici ist im Begriffe, eine andre Abhandlung aus den philosophischen zu veröffentlichen, und wird uns dann Gelegenheit bieten, auf jene zurückzukommen. Das Wesen des Vereins, wie der entgegengesetzten Szufis leitet *D.* von dem Versuche ab, die im Muhammedanismus einseitig ausgebildeten Transcendenz Gottes mit der Immanenz zu vermitteln (S. 240).

---

1) Diese Jahreszahl ist noch am Ende d. Ausg. Frankf. a. M. 1704 mit dem Druckjahr der Mantuaner (1557) wiederholt; die „spätre Ausgg., welche dieses Epigraph weggelassen“ (nach *Geiger* am anzuf. O. S. 491) sind wohl die *Berl.* 1762 (פתח ידך) u. *Wilna* 1802? Dieses Jahr hat eine Bedeutung gegen Sengelmanns Argumentation über das im Vorw. erwähnte Mischle Sendabar; s. mein „Manna“ S. 112 u. *Jüd. Lit.* a. a. O. 433.

Fast zu gleicher Zeit sammelte *Flügel* historische Nachrichten über „die Brüder der Reinheit“ in der Zeitschr. d. d. m. Gesellschaft (s. oben S. 53 N. 638), der gleich zu Anfang auch auf's Gebiet der hebr. Literatur hinüberstreift, aber, wie wir das schon gewöhnt sind, ohne neuere Quellen zu benutzen, mit Ausnahme einer Mittheilung *Geiger's*, der nunmehr (Heft III. S. 490) einige Berichtigungen bietet.[2])
Dass die 51 Abhandlungen dieser Gesellschaft den Juden arabischer Cultur, namentlich in Spanien, (vgl. üb. *Magriti* Flügel S. 25) nicht fremd waren, geht aus den Citaten bei Moses Ibn Esra u. A. hervor (*Jew. Lit.* p. 349 n. 33a), abgesehen von *Carmoly's* Erfindung über Josef Ibn Sahal's Bearbeitung u. s. w. (*Jud. Lit.* S. 433 A. 33a)[3]). Wichtiger für die Geschichte ist die, schon vor 12 Jahren (*Jüd. Lit.* § 12 S. 397 A. 1, *Jew. Lit.* p. 294) gemachte Bemerkung, **dass unter den „Brüdern der Reinheit“ selbst sich auch Juden (u. wohl auch Christen)** befanden, eine Frage, die die Aufmerksamkeit der neuesten Autoren wohl verdient hatte. Wir heben zunächst einige allgemeine Andeutungen bei Flügel hervor, die sich auf den Character dieses verbreiteten (S. 34.) „**Freimaurerordens**“oder „Geheimbundes“ (S. 27-8) beziehen[4]), wie z. B. die abstracte rücksichtslose Beleuchtung muhammed. Dogmen (S. 181, Vgl. S. 22 über die Philosophie u. *Dieterici* S. 298), die Antwort Mukadessi's (S. 27) — des (nach S. 24) Hauptverf., — „das Gesetz ist eine Medicin für die Kranken, die Philosophie eine für die Gesunden“ (S. 27), die unzweifelhafte Unterscheidung exoterischer u. esoterischer Lehren (S. 27), die empfohlene Vorurtheilslosigkeit gegen Systeme u. Wissenschaften (S. 29, *D.* S. 254), die Classification der Schriften (S. 30), in welchen die der (griech.) Philosophen den ersten, die Bücher Mosis, Evangelium u. Psalmen, Koran u. s. w. den zweiten Rang einnehmen, (die 4. Klasse der „göttlichen Bücher“ ist für die Pseudepigraphie nicht unwichtig), die Hervorhebung der Ethik (S. 39). Weniger Werth legen wir auf einige, zuletzt dem Judenthum angehörige Sentenzen u. Symbole, wie z. B. das 40. Jahr des gesetzgebenden Vermögens (S. 35) viel älter als der Koran ist (בן ארבעים לבינה), das „Himmelreich“ (S. 35) den Arabern durch das hebr. מלכות שמים direct bekannt sein konnte.[5]) Aber wenn es Flügel nicht gelungen ist, eine genauere Kunde auch nur über einen der Hauptverf. aufzufinden (S. 21), so ist dieser Umstand bei der sonstigen Fülle historischen Materials unter den Arabern sehr zu beachten.

Wir hoffen, dass unsre Andeutungen bei künftigen Forschungen wenigstens der Prüfung werth erachtet werden.

Die *Tischendorf*'schen Handschriften.

(Forts. v. I S. 106.)

N. 5 wird folgendermassen verzeichnet: „Varia fragmenta dogmatica ab **Afendopolo** (!), a **Samuele Rofe**, ab **Abu Jacub** scripta. Folia 33 in 4to.“ Hier ist fast jedes Wort ein Irrthum oder eine Ungenauigkeit. Ich habe diesen Codex (s. I, 18) näher prüfen können, u. nach vieler Mühe in folgende 3 Abtheilungen geordnet.

---

2) Da in Flügels Abhandl. (S. 2.) auch von einer Mittheihlung Geigers für meinen Catalog die Rede ist, so muss ich bemerken, dass jene Mittheilung gar nichts weiter als die einfache Variante im Brief des Maimonides אבואן אלצֹמא enthielt, jede weitre Erklärung und Beziehung gehört mir, u. war nichts bloss im *Catal.* auseinandergesetzt, sondern auch in *Jew. Lit.* (p. 98, vgl. 295 u. 1, p. 174 u. 349) bereits lange in Händen des Publikums, als Geiger angeblich durch Flügels Vortrag darauf kam. — Zur Sache selbst war hauptsächlich zu bemerken, dass schon längst *B. Beer* an der Einreihung des **Jos. Ibn Zaddik** unter die בעלי החארים Anstand genommen; diese treffende Bemerkung, wie unsre Erklärung, ist freilich von Mitarbeitern der Monatschr. selbst (*Joel*, Relig. d. Maim. S. 3, wie *Munk*, Moreh S. 209, *Schmidl*, Mntschr. 1859 S. 340) unbeachtet geblieben. Ferner war auf die Anführung bei Jos. Albo hinzuweisen, wo חברו den Plur. der Verf. anzeigt (*Catal.* p. 1580). — Ueber Kaloymos verdiente wohl jedenfalls neben den „Blüthen“ auch die Frankelsche Zeitschrift 1846 S. 274-6, 280, Manna S. 112, u. d. D. m. Zeitschr. selbst IX, 843 (vgl. über **Gabir** *Flügel* S. 23) angeführt zu werden.

3) Dass die in Paris befindliche methodologische Abhandlung v. „Josef b. Jakob. . .“ von keinem Andern als **Josef Ibn Aknin** sei, habe ich vor 3 Jahren hier Goldberg mitgetheilt (vgl. auch *Catal.* p. 2472).

4) Wenn der Freimaurerorden wirklich aus dem Oriente stammt, so wäre hier vielleicht der letzte historische Anhaltspunkt.

5) Vgl. über die active Intelligenz u. den heil. Geist *Cat. Codd. Lugd.* p. 75 n. 1.

I. enthält die, anderweitig bekannten *Scheelot* des **Abu Jaakub** bis N. 7 u. dann unvollständig (s. *Catal.* der Leydner HSS. p. 184).

II. Eine karäische Abhandl. (8 Bl.) wo es u. A. heisst: וחלק השלישי מאשוריך הנסמך לעלה הוא כי יתע' רוצה ומואס ולא יכשר שנאמר כי הוא חפץ ותעב also ist von den Praedicamenten (אשורים) die Rede. Häufig wird das Arabische erwähnt (יקרא בערבי oder בלשון ישמעאל); auch folgende Stelle dürfte vielleicht zur Recognoscirung führen: והנה שמעו לכם אחינו העקרים האלו אשר אין לכל אחד מהם שיעזוב למודים מדברים שכתבו (sic) למעלה.

III. besteht aus 16 Bl., die ausser den Custoden des Schreibers noch mitunter Custoden von blasser Hand enthalten, in welchen ich fast einen beabsichtigten Betrug vermuthen möchte, wie mir dergleichen bei Fragmenten noch sonst vorgekommen. Dieses Heft besteht vielleicht aus 6 Schriften, nemlich:

A) (Bl. 1 u. 2) über Henoch, Moses, Elias u. dgl.

B) (Bl. 3-6, u. zw. Bl. 3 u. 4 oben in kleinen schiefen Zeilen, wie ich sie sonst in karäischen HSS. gefunden), Anfang חג הסכות תעשה לך ודע כי אלו התבונן היה יודע כי הדבר שאמר ועשית הפסח לא יפול על חג המצות, handelt von dem Controverspunkt der Chronologie (בני ישככר) u. dgl. Es kommen u. A. folgende Stellen vor: ולא יפלא בעיניכם פתרונו בזה כי התלמוד ילך בדרך רביו ומעשה אבות יעשו בנים[1] (Bl. 4). — ואם היו הראשונים פותרים כמו אלה הפתרונים גם תלמידיהם יפתרו כמוהם כמו סעדיה הפתי בפרושו הנמהר ומבני יששכר היו מודיעים חשבון העבור ובין מישי (*sic pro Mesue*) אמר כי בני יששכר היו מודיעים בראית הירח ושמירת האביב ולא זה נכון ולא זה (Bl. 4b) — וילמדום תלמוד ואגדות ... וימחו כל הכתובים והאגדות ככתוב אחריו להפר את האחוה בין יהודה וישראל ... ונהיה מן המצליחים ולא מן הנכשלים אמן. אחנו הנאהבים התאובים הנעימים החשובים הנכבדים עלינו מפטרה ומבדולה ... (Bl. 6b.). Schliesst also mit einer Apostrophe. (Forts. folgt.)

Die Gemeindebibliothek zu Mantua

von **Mortara** (s. oben S. 19-20).

Cod. 4.

a) ס' העצמים *ha-Azamim* [angeblich] v. **Abraham Ibn Esra** (6½ Bl. 4to, ital. Hand), in 6 Tractaten (מאמרים), nemlich: 1. באלוק יתברך, 2. במה שנאצל ונשפע מאלו הכחות השכליות על כחות הנפשיות, 3. בבעלי הנימוסים והם אנשי הצבא [הצאבה והבוט (*sic*) והכלדיים אשר היו קודם ..], — 4. בנפש anfangend: כבר התבאר ממאמרנו ביסודות, 5. בבעלי חיים, 6. בגלגלים. Das Werk beginnt הסבה הראשונה איננה גוף ולא כח und endet הספק מה שיראה במקומות אשר התחזקו בהם וזה לרוב חלשם.

[Dieses Werk ist um 1367 für Ibn Zarza aus d. Arabischen übersetzt von **Jakob Ibn Alfandari b. Salomo** (s. die Citate bei *Dukes*, Ehrens. S. 28, *Geiger*, Melo Chofn. S. 84, *Zunz*, Zur Gesch. S. 425). HSS. befinden sich in Mantua noch in Cod. 6, ferner in *Florenz* (Plut. II Cod. 25 unvollst., s. *Biscioni* p. 251, wo der angebliche Anfang wohl nur die Ueberschrift באלוה ist), in *Parma* (De Rossi, 1355, wo: „lib. prorsus ignotus"!), bei *Luzzatto* (Bet. B. J. S. XV), eine junge Abschr. in Oxford (*Mich.* 316), und *Paris*. Der ganze interessante 3. Abschnitt, dessen Anfang wir aus d. Michael'schen HS. ergänzt [De Rossi übers.: *„de subjectibus legis"!*], ist von Zarzah mitgetheilt f. 62, d; jedoch liest man in der Mich. HS. bald zu Anfang richtiger היא השנחה אלהית הופכת אותם הפעולות; eine andre literarisch interessante Variante haben wir oben (S. 58 Anm. 3) mitgetheilt [wornach auch *Beer*'s Conjectur, Leb. Abrah. S. 99 sich erledigt, da offenbar mit *Quatremère* auf arabischen Ursprung zurückzugehen ist]; der Nabataer heisst in der HS. עינאני, vielleicht Schreibfehler. *Luzzatto* hat d. Werk mit Recht dem Ibn Esra abgesprochen, schon *Schemtob Schafrut*, der es nicht lange nach dessen Uebersetzung erhielt, bezeichnet es als ספר מיוחס לראב"ע (*Pardes Rimmonim*, Sabion. 1554 f. 35b). Es bleibt noch zu untersuchen, ob der Verf. überhaupt ein Jude war. *St.*]

---

1) Diese Redensart, welche für das talmud. מעשה אבותיהם בידיהם substituirt ist, hat, wenn ich nicht irre, schon *Ibn Esra* (vgl. *Bechai* zu *Gen.* 9, 22 f. 16c), dem *Ahron b. Elia* folgt (*Ez Chajjim* S. 158 Z. 2, wo überhaupt die Haggada zu beachten ist (vgl. *Moreh* III, 46 S. 343 ed. Scheyer Anm. 50).

b) ס' האחד *Ha-Echad* von **Abraham Ibn Esra.**

[Ist in *Jeschurun* her. v. Kobak, Jahrg. I, 1856 S. 3 abgedruckt (in d. Ueberschr. ist dort irrthümlich יס' המספר hinzugefügt!); HSS. finden sich u. A. im *Vatican* (*Bart.* bei *Wolf* I p. 83, *Assemani* ist mir nicht zur Hand), in d. *Bodleiana* (Uri n. 280 u. 351, jetzt auch *Mich.* 316, 835; hingegen ist die angebl. *Oppenh.* HS. bei *Wolf* III p. 51 nicht vorhanden), *München* (s. Geigers Ztschr. IV, 283), *Paris* (s. *Terquem*, Litbl. 1845 S. 476), bei *Luzzatto* (כ"ח II, 76) u. wohl auch sonst.]

c) ערוגת המזמה ופרדס החכמה v. **Ibn Esra.** Die HS. berichtigt manche Lesart in כ"ח IV, z. B. gleich der Anfang: על דרך תושיה עמדתי . . ואתנה את לבי לדעת ולדרוש.

d) ס' השמים והעולם *De coelo et mundo* von **Avicenna**, in 16 Pforten, scheint identisch mit Cod. *De Rossi* 100 [u. 424] u. dieselbe Uebersetzung. Anfang: בשם ה' אל עולם נחבר ספר אחד נקבץ בו מאמרים הנפזרים מן הפילוסיפים [הראשונים] ודברי אריסטו בעניני השמים והעולם ונבאר היוצא מכלל דבריהם והמובן מאורך ספריהם בי"ו שערים.

[Der Uebers. heisst **Salomo b. Moses Melgueiri** (*Zunz*, Z. Gesch. S. 472), u. da Letzterer das Buch *de somno et vigil.* aus d. Latein. (מלשון הערלים) bearbeitete, so dürfte das auch hier anzunehmen sein, obwohl die gedruckte lat. Uebers. (von *Joh. Hispalensis?*) zu Ende viel kürzer ist. Alle andern demselben zugeschriebenen Ueberss. sind mir sehr verdächtig (s. z. B. *Catal.* p. 2009, g unter Mos. Ibn Tibbon). Was das Original betrifft, so hat *Wüstenfeld* (Gesch. d. arab. Aerzte S. 74 u. 79) ohne Grund unser Werk stillschweigend mit d. arab. Sendschreiben an Abul Reihan in der arab. HS. Uri 980, identificirt. Letztere enthält, wie ich mich selbst überzeugte, Antworten auf 18 Fragen. Das hindert nicht den Plagiator *Deutsch* (*Catal.* d. Wiener HSS. p. 141) die Confusion noch weiter zu treiben, mit Berufung auf das Zeugniss jener HS.; Plagiatoren müssen immer auch etwas Eigenes — erfinden. So enthält auch die von ihm angeführte HS. *Uffenb.* 85 (jetzt Cod. h. *Hamburg* 261) nicht unser Werk, welches jedoch in *Paris* 449,[3] (s. *Terquem*, Litbl. 1845 S. 475, *Dukes*, Litbl. 1848 S. 361, 1850 S. 263), *Vatic.* 386, *Wien*, *Münch.* 106,[4] (das Verz. der 16 Pf. ist bei *Lilienthal* mitgetheilt), in der *Bodl.* (bei Uri 78, und jetzt noch *Reggio* 11). Einige HSS. haben zu Anfang folgende Worte אמר שלמה . . אלה הם שערי נסח י"ן ציני (od. סינא). — *St.*]

e) מראה האופנים, wie oben S. 20 Cod. 3.

Bemerkungen zu *Benjakob*'s Verz. der Schriften *Asulai*'s.

Von **N. H. v. Biema.** (Forts. v. S. 56.)[9])

Zwischen 20 u. 21 ist einzuschalten: טבור הארץ HS. (*Ghirondi* a. a. O.)

24) Der Titel unseres bei *Ghirondi* (a. a. O.) fehlenden Buches, das der Nr. 44 (in 2. Ausg. v. 1794) beigedruckt ist, ist יוסף לחק (wonach Cat. Rubens 274 O. zu berichtigen), u. enthält solches Auszüge aus halachischen und ethischen Werken zur täglichen Recitation in Verbindung mit den in *Chok le-Jisraël* (Kairo 1740. 4to. [Cat. Mich. 1547—8; vgl. *Jüd. Typ.* S. 64], Vened. 1777 4to.) enthaltnen Auszügen aus der Bibel, Mischnah, Gemara u. Sohar. Sie sind auf die Werkeltage von 4 Wochen berechnet, um nach deren Verlauf in derselben Ordnung wiederum recitirt zu werden u. s. w. Später hat uns. Autor solche Auszüge, nach Muster der anderen, oberwähnten, für die Wochentage des ganzen Jahres bearbeitet u. in die Livorner Ausgabe des Chok le-Jisrael von 1797 aufnehmen lassen. Vgl. das. das Vorwort *Eresch Chajjim* u. *Elieser Sidon*, Vorwort zu *Torah Or* (hier Nr. 69).

25) bedarf d. Angabe d. Druckjahres (sowie Cat. Mich. 1714 u. Cat. Rub. 347 Q.), einer Berichtigung, indem das Datum השרון auf dem TB., sowie auf dessen Kehrseite שמרהו von לפ"ק begleitet ist u. daher das Jahr 661 (1801) ergiebt; wornach auch N. 6, die nur ein Anhang zu unserer Nummer (3 à 4 Seiten), zu berichtigen. Auf-

9) [Wir berichtigen zu unsrer Vorbem. S. 54, dass das Druckjahr 1849 dem in unsrem Exempl. vorgebundenen Prospectus angehört. Das Werk erschien 5613 (1852). *St.*]

fallender Weise haben hier diese beiden Nummern verschiedene Druckjahre. [Vgl. auch HB., S. 42 N. 538 über eine neue Ausg. *St.*]

27) Es verdienen die Randglossen des *Lonsano*, sowie die eines Unbekannten zum jerus. Talmud wohl eine Erwähnung. Der hier genannte Titel *Ruach Chajjim* ist in dem mir vorliegenden Expl. nirgends zu finden; es leidet überhaupt die ganze Beschreibung sehr an Ungenauigkeit.[10]) Das אותיות מחכימות unserer Weisen hat bei der Bibliographie sicherlich seine vollste Gültigkeit, und gilt dies auch von N. 29, wo ein einziger Blick genügt, *Carmoly*'s Irrthum einzusehen. Dass unser Werk mit fol. 109 seinen Anfang nimmt, findet in dem Umstande seine Erklärung, dass der Verf. die Glossen zu den sogen. kleinen Tractaten, die dasselbe eröffnen, erst der N. 12, deren Seitenzahl 108, beidrucken wollte. S. uns. Werk, Nachtrag *Eresch la-Kikkar* zu Anfang.

28) Dieses Werk, dessen Nachträge (S. 128a—129d) פני כסא heissen, enthält 27 Vorträge, die der Verf. in mehrerwähnter Jeschibah[11]) des Recanati[12]) in den Jahren 548—555[13]) (1788—1794)[14]) gehalten hat. Der Hagadah-Commentar נ"צ befindet sich nicht am Ende des Werkes, sondern zwischen dem 25. u. 26. Vortrag (S. 110c—117b). Ich erwähne noch die hier übergangenen Nachträge zu N. 11, N. 49, N. 52 u. N. 56, die die zwei letzten unbezeichneten Seiten unseres Werkes enthalten.

29) S. zu 27. In einen anderen Irrthum verfiel *Moses Asulai* a. a. O., der ebenfalls nach unserer Beschreibung zu berichtigen ist.

31) Der Titel uns. Schriftchens ist כרם חמ"ר (wonach zu berichtigen *Ghirondi* a. a. O.), u. entspricht den Anfangsbuchstaben der darin enthaltnen 3 Lernordnungen, nämlich: beim Beziehen einer neuen Wohnung חינוך, für die Nacht vor dem Beschneidungstage מילה und zur Genesung eines Kranken רפואה. Bemerkt muss hier werden, dass demselben N. 59, und zwar mit fortlaufender Seitenzahl, beigedruckt ist. Vgl. Cat. Rub. 350 O. [HS.liche Excerpte, nach dem Tode Asulai's gemacht, sind im Bodleian. Expl. von עין זוכר *St.*]

32) Das Druckjahr bedarf einer Berichtigung, da uns. Nummer 554 (1794) aufgelegt ist. Dieser Irrthum, wahrscheinlich dem Cat. Mich. 1980 (dem Cat. Rub. 364 O., wie sonst, folgt), entnommen, rührt daher, dass die dem Datum hinzugefügten Buchstaben עה"ח[15]) übersehen worden sind. Zum Ueberflusse bemerke ich noch, dass auf dem TB. von einer gleichzeitigen 2. Ausg. der N. 44 die Rede ist, diese aber, erst 550 (1790) im Drucke erschienen, wirklich 554 (1794) zum zweiten Mal aufgelegt worden ist. Vgl. hier N. 44 u. More baezba, ed. 1794, TB. — Ganz übergangen ist hier, dass die sechs ersten Capitel uns. Werkes, das 32 (ל"ב) umfasst,

---

10) Gänzlich ungenau ist die Angabe *R. Mos. Asulai*'s in seinem Verzeichnisse der Schriften uns. Autors. (Auf der letzten Seite des 3. Th. seines *Sichron Mosche*, über das vgl. weiter unten.)

11) Ausgenommen Vortrag 9 (Bussesabb. 550), der in der Synagoge abgehalten worden ist. Hierauf mag *Nepi*'s irrthümliche Angabe (bei *Ghirondi* l. c. S. 113) beruhen, uns. Autor habe abwechselnd in der Synagoge u. der erwähnten Jeschibah gepredigt; so verstehe ich wenigstens die Worte das. והר' דורש ארבעה שבתות בשנה בבה"כ ובבית כמ"ה שאלחיאל ריקנאטי ולה"ה.

12) Im 12. Vortrag (Sabb. Kallah 550) betrauert der Verf. dessen Hinscheiden und widmet ihm einen ehrenvollen Nachruf.

13) Der 2. Vortrag (f. Sabb. Sachor) scheint nur ausgearbeitet, aber nicht gehalten worden zu sein. Für Sabb. Kallah 551 u. Bussesabb. 554 fehlen die Vorträge.

14) Der Vortrag für den Sabb. Sachor 548 eröffnet das Werk und der für den Bussesabb. 555 bildet den Schluss.

15) עם התיבות d. h. man müsse, um das Druckjahr zu erhalten, die Zahlenwerthe der dasselbe ergebenden Worte 5 hinzufügen. So erkläre ich mir auch עה"ח bei dem Venetianer Druck von 1572. (*Jüd. Typ.* S. 27 Anm. 5*, gegen die Verf.), was das Wörtchen עם auch deutlich besagt; vgl. ענ"ח bei *Chajjim Schaal* (hier N. 18) unseres Verf. [*Schon im *Catal.* p. 311 u. 2091 berichtigt. *St.*]

einem Autograph[16]) des R. Chajjim Vital entnommen sind, u. nur die übrigen 26 unserm Autor angehören. Man dürfte mit Recht hieraus schliessen, dass Bj. dasselbe, sowie manche andere Schrift uns. Autors, nicht vor Augen gehabt hat, was den verschiedenen Ungenauigkeiten vielleicht zur Entschuldigung gereichen könnte, — wenn man überhaupt Verzeichnisse von Werken liefern sollte, die man nur aus Catalogen u. Verzeichnissen kennt.[17])

33) Die zweite Ausgabe, nach des Verf. eignen Worten (s. TB.), *vermehrt* durch *Torat ha-Schelamim*, erschien, wie *Bj.* richtig hat, 1796 (wonach Cat. Rub. 372 O., wo es תקנ"ו heissen muss, zu berichtigen), und kann daher von einer solchen aus dem Jahre 1785, wie Catal. Rub. 373 O., wo es[18]) שלמי צבור heissen muss, oder 1786[19]), wie Cat. Mich. 2000 hat, gar nicht die Rede sein. Die hier erwähnte 3. Ausg. v. 1820 wird in Cat. Mich. 2002 fälschlich 1825 angesetzt.[20]) Von spätern Ausgaben sind mir bekannt: Constantin. (gedruckt in *Ortaköi*) 1826, ohne ח"ה (auf dem TB. unterschreibt sich der Verf. mit וצוק"ל!), die nach einer ED. *Salonichi* gedruckt ist, u. *Jerusalem* 1846, mit ח"ה, wo des Verf. Namen v. נר"ו begleitet ist.

Vor 34 gehört: למנצח לד"ד HS. (*Ghirondi* a. a. O.)

36) Unsere Nummer hatte auch einen zweiten Theil, wie dies aus ihrer Schlussbemerkung ersichtlich ist. (Vgl. *Ghirondi* a. a. O.) Derselbe soll[21]) bei einem Erdbeben in Safet seinen Untergang gefunden haben, indessen ist es auch möglich, dass dies auf einer Verwechselung mit des Verf. Commentare zu Sohar (s. weiter unten) beruht.

(Forts. folgt.)

Briefkasten. Den Einsendern von Zusätzen und Berichtigungen zum „Handbuch“ sind wir dankbar verpflichtet, und um nutzlose Mühe zu sparen, bemerken wir, dass uns die Desideraten aus *Tychseu* u. *Hartmann's* Catalog v. d. Hrn. Drn. **Hoffmann** u. **Zunz** mitgetheilt worden. Das werthvolle Verz. dänischer Autoren von Hrn. Dr. **Rördam** in Kopenhagen wird wegen seines Zusammenhangs vielleicht noch eine besondere Stelle finden. Verschiedene Fehler werden wir bei der Anzeige berichtigen. Der Verf. darf wohl erwarten, dass diejenigen, welche ihm „Rügen“ zusenden, wie der (auf Verlangen ungenannte) Zusender des תורת אמת (ausdrücklich empfohlen *Jew. Lit.* p. 322 u. 16) sich erst mit dem Plan bekannt machen (die Vorr. S. VI u. XXXI schliesst Werke nach 1850 aus, weil unsre Aufford. in diesem Bl. fruchtlos geblieben); aber was soll man dazu sagen, wenn derselbe zu N. 1736 einen angeblichen Zusatz macht, der dort obenan und genauer gedruckt ist! (die Ausg. *s. a.* ist 1538, vgl. oben S. 36 A. 12 auf eine wohlbekannte Anfrage). N. 835 ist sicherlich nicht „verbreitet!“ — Hrn. *B—n* in *P—sk.* Ich habe kein liter. Auskunftsbureau, und fühle mich nicht verpflichtet, jedem mir ganz Unbekannten zu mir ganz unbekannten Zwecken zu antworten.

Notiz.

א"ב דב"ס *Pseudo-Siracides* vollst., aus HS. ergänzte Ausg. v. **Steinschneider** 1858, bisher nicht ausgegeben (s. *HB.* II S. 6) ist jetzt von der Buchh. *A. Asher et Co.* à 10 Sgr. n. (Schreibpap. in 20 Expl. abgezogen à 20 Sgr.) zu beziehen.

☞ **Ausserordentliche Beilage:** *Verzeichniss hebr. Bücher* u. s. w.

16) Dessen Titel wird uns nicht nahmhaft gemacht. Gelegentlich mache ich hier aufmerksam auf das angebliche מכ"י חיים *(sic)* וויטאל בארץ מצרים in Königsberg (vermuthl. 1857) erschienene *Schaare Keduschah* desselben Verf. (s. A. Z. d. J. 1857 S. 349), das bekanntlich zu wiederholten Malen edirt ist. Cat. Mich. 4658-60 [vgl. oben N. 716. *St.*]

17) [Aus solchen Quellen *allein* gewiss nicht, aber ohne Mithilfe solcher Quellen auch nicht! *St.*]

18) Die ganze Bezeichnung קש"ץ ist übrigens durchaus ungenau.

19) Dass dieses das richtigere Datum für die ED. PR., ohne ח"ה, ist, geht schon aus der Angabe des Hrn. Benjakob hervor, der diesmal dem Cataloge kein unbedingtes Vertrauen geschenkt hat — warum hat er aber ihn zu berichtigen unterlassen?

20) [Durch Vernachlässigung des לפ"ג, während *Rebenstein-Cassel* N. 111 noch ein Jod vernachlässigen, u. daher 1816 angeben. *Catal.* p. 758 N. 15. *St.*]

21) Nach einer Mittheilung des Hrn. *M. Lehren.*

Buchdruckerei von Gustav Lange in Berlin.